Erfahrungsberichte der Stipendiaten aus 2015/2016

1.	Jenny Long	South-Central University for Nationalities, Wuhan (Hubei)
2.	Alina Götz	Sichuan Universität, Chengdu (Sichuan)
3.	Klaus Eulenbach	Jiaotong Universität, Xi'An (Shaanxi)
4.	Tobias Wilke	Peking Universität
5.	Jana Kobbenbring	Xiamen Universität, Xiamen (Fujian)
6.	Laura Breidel	Xiamen Universität, Xiamen (Fujian)
7.	Lea Kauling	Xiamen Universität, Xiamen (Fujian)
8.	Tieu Nhi Chung	Xiamen Universität, Xiamen (Fujian)
9.	Philipp Meiß	East China Normal University, Shanghai
10.	Kevin Lesniewski	Jiaotong Universität, Shanghai
11.	Linda Vu	Jiaotong Universität, Shanghai
12.	Maurice Drees	Jiaotong Universität, Shanghai
13.	Thulasi Tharmakulasingam	Jiaotong Universität, Shanghai
14.	Shao-Ling Hu	Jiaotong Universität, Shanghai
15.	Hong-Nga Vo	Tongji Universität, Shanghai
16.	Jenny Zhu	Tongji Universität, Shanghai

Erfahrungsbericht

South-Central University for Nationalities, Wuhan

WS 15/16 und SS 2016

Jenny Long (B. Sc. Management and Economics, Ruhr-Universität Bochum)

Einleitung

Wuhan, die Stadt der 100 Seen, befindet sich im Zentrum Chinas am 长江 (Chángjiāng), dem Yangtse Fluss. Wuhan ist Mittelpunkt der vier Metropolen Beijing, Guangzhou, Shanghai und Chongqing und somit einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte Chinas. Die Stadt ist eine Zusammenschließung aus den drei Städten Wuchang, Hankou und Hanyang, welche durch Flüsse voneinander getrennt sind. Meine Gastuniversität, die South-Central University for Nationalities, liegt wie die meisten anderen Universitäten auch, im Stadtteil Wuchang. Die Universität wird von mehr als 45 von 56 Nationalitäten Chinas besucht. Der Campus befindet sich um den See 南湖 (Nánhú). Durch die vielen Pflanzen wirkt es sehr einladend.

Vorbereitung

Nachdem die Bestätigung Mitte Juni für das Stipendium kam, wurde ich direkt von meiner Gastuniversität in China angeschrieben und bekam einen Ansprechpartner zugewiesen, mit dem ich im regen Kontakt stand. Dadurch konnten essentielle Fragen geregelt werden, wie zum Beispiel die nötigen Unterlagen für die Einschreibung. Des Weiteren habe ich mich beim Arzt impfen lassen. Nachdem Mitte bzw. Ende Juli Informationen zur Orientierungswoche veröffentlicht wurden, habe ich meinen Flug und meine Auslandskrankenversicherung gebucht. Da für die Beantragung des Visums zwei Unterlagen aus China im Original vorliegen müssen (Zulassungsbestätigung und das Formblatt JW202), musste ich zunächst auf die Rückmeldung meiner Gastuniversität warten. Diese wurde erst an das Konfuzius-Institut geschickt, welches es mir dann weitergeleitet hat. Aufgrund der fehlenden Zeit und der kurzen Bearbeitungsdauer habe ich den persönlichen Gang ins Generalkonsulat in Frankfurt dem postalischen Verfahren vorgezogen. Ich habe das Visum X1 mit einmaligem Eintritt beantragt, welches in den ersten 30 Tagen vor Ort in eine Aufenthaltsgenehmigung umgewandelt werden muss. Dies gilt nur für Studenten, die ein Jahr in China studieren. Für Studierende, die nur ein halbes Jahr in China verbringen, ist die Umwandlung optional. Die neue Aufenthaltsgenehmigung ermöglicht die unbegrenzte Ein- und Ausreise Chinas im vorgegebenen Zeitraum. Innerhalb einer Woche konnte ich mein fertiges Visum abholen und meinem Abenteuer in China stand nichts mehr im Weg.

Erste Tage in Wuhan

Am Flughafen Wuhans angekommen wurde ich zusammen mit weiteren Studenten vom Flughafen abgeholt und zum Wohnheim gefahren. Das Wohnheim liegt direkt am 南湖, welcher sich auf dem Campus befindet. Dort wurde mir ein Zimmer mit einer Mitbewohnerin zugeteilt. Mein Zimmer lag auf der Seite des Sees, weshalb der Ausblick sehr schön war. Wir entschieden uns

zusammen direkt ein Bankkonto zu eröffnen. Dies erwies sich umständlicher als erwartet. Da für die Eröffnung eine chinesische Mobilfunknummer benötigt wird und der Laden auf dem Campus keine Reisepässe annimmt - wahrscheinlich aufgrund von fehlenden Lizenzen - mussten wir eine recht weite Strecke auf uns nehmen, um zum nächsten Laden zu kommen. Mit einer chinesischen Telefonnummer und den nötigen weiteren Unterlagen haben wir es mithilfe einer chinesischen Studentin geschafft das Konto zu eröffnen. Laut Lehrer ist die Eröffnung des Bankkontos eine Art Glücksspiel. Bei manchen Studenten klappt es und bei manchen verweigern sie die Eröffnung. Sollte es klappen, rate ich jedem Studenten eines mit Online Banking zu eröffnen. Während der Orientierungswoche wurden alle nötigen Schritte (Einstufungstest, Einschreibung, Gesundheitsuntersuchung und Aufenthaltsgenehmigung) zusammen mit der Universität durchgeführt.

Betreuung

Die Betreuung vor Ort ist sehr gut. Bei Fragen wurde uns immer geholfen. Im Dezember haben wir die Möglichkeit gehabt, in einer Feedbackrunde mit unserem Schulleiter offen über unsere Probleme zu reden. Zu bemängeln möchte ich lediglich die Informationspolitik. Zum einen wurden Informationen nur über den Gruppenchat in WeChat auf Chinesisch bekanntgegeben. Seit Beginn des Sommersemesters ist es sowohl auf Chinesisch als auch auf Englisch. Zum anderen betrifft es die Hinhaltetaktik bezüglich des Wohnheims. Die Lehrer teilten uns mit, dass wir Anfang Oktober in ein renoviertes Wohnheim ziehen werden. Anfang Oktober meinten sie am Ende des Monats. Danach haben sie das Wohnheim nicht mehr erwähnt, bis wir ein Gespräch mit dem Schulleiter im Dezember hatten. Dieser versicherte uns, dass wir Ende Februar umziehen werden und alles besser wird. Und in der Tat hat sich sehr vieles gebessert. Durch den Umzug befindet sich das Büro des Internationalen Offices nun im neuen Wohnheim. Somit kann vieles schneller geregelt werden.

Sprachkurs

Im Wintersemester gab es vier verschiedene Klassen - eine Beginner, zwei Intermediate und eine Advanced Klasse. In der ersten Woche kann der Sprachkurs noch gewechselt werden, danach ist dies nicht mehr möglich. Mein Sprachkurs ist der höhere Intermediate Kurs. Der Unterricht begann um 8 Uhr und endete um 11.40 Uhr. Je nach Sprachkurs gibt es verschiedene Fächer. Mein Sprachkurs bestand aus insgesamt sechs Fächern – Writing, Comprehensive, Speaking, Listening, Reading und Culture – mit fünf verschiedenen Lehrern. Die Klassengröße mit ca. 18 Schülern ist noch recht angenehm. Die Art und Weise wie die Lehrer unterrichten unterscheidet sich teilweise sehr stark, bei einigen ist es lustig und locker, bei anderen gehen wir alles im Schnelldurchlauf durch. Jedoch sind alle Lehrer sehr bemüht uns gutes Chinesisch beizubringen. Es gibt Prüfungen zur Halbzeit und am Ende eines Semesters. Die Lehrer achten sehr stark auf die Anwesenheit, denn wer zu oft fehlt, kann nicht an der Abschlussprüfung teilnehmen. Am Ende des Semesters hatten wir die Möglichkeit die Lehrer anonym zu bewerten. Dieses Feedback wurde genutzt, um im Sommersemester den Unterricht noch besser zu gestalten. Die Unterrichtsqualität hat sich dadurch sichtlich verbessert. Ein weiterer Schritt um die Qualität der Sprachkurse zu erhöhen, ist die Einführung einer neuen Klasse

für Beginner. Auch wurden einige Stundenpläne angepasst, so gibt es nun für manche Klassen nachmittags Unterricht. Überdies wurde vor Kurzem das Klassenzimmer neu möbliert.

Wohnheim

Zum Sommersemester haben wir das Wohnheim gewechselt. Beide Wohnheime sind von 6-23 Uhr von Sonntag bis Donnerstag geöffnet. Freitags und Samstags bis 24 Uhr. Strom und Wasser ist kostenlos. Lediglich für heißes Wasser wird mithilfe einer aufladbaren Wasserkarte bezahlt.
Das alte Wohnheimzimmer war recht klein. Die Zimmer wurden nach Nationalitäten vergeben. Bei meiner italienischen Mitbewohnerin und mir wurde eine Ausnahme gemacht, da sie deutsch sprechen konnte. Das alte Zimmer war möbliert und besaß eine Klimaanlage. Für Konfuzius-Institut-Stipendiaten ist das Wohnheim im Stipendium inbegriffen. Das leicht verschimmelte Badezimmer war mit einer westlichen Toilette und einer Dusche ohne Duschkopf (somit war es eigentlich nur ein Wasserhahn, der weiter oben angebracht war) ausgestattet. Nicht jedes Zimmer hat einen Router bekommen, jedoch war das Internet anfangs sehr schnell, wurde aber im Laufe des Semesters immer schlechter. Während der Semesterferien, hatten wir kein laufendes Internet. Dies lag zum einen daran, dass die Personen, welche einen Router im Zimmer hatten, nicht anwesend waren (und somit der Strom in den entsprechenden Zimmern abgeschaltet wurde), zum anderen wirklich an der schlechten/veralteten Internetverbindung. Falls es funktionierte, hielt es nicht lange.
Im neuem Wohnheim, welches auch am 南湖, jedoch weiter entfernt von den Klassenräumen liegt, haben wir ungefähr doppelt so viel Raum wie im alten Wohnheim und dazu noch besseres Mobiliar – zwei Schreibtische mit eingebautem Regal, zwei Betten, zwei Kleiderschränke, eine kleine Kommode, zwei Kommoden sowie eine Klimaanlage. Wie im alten Wohnheim hat jedes Zimmer ein eigenes Badezimmer, jedoch ist dieses größer und die Dusche besitzt diesmal einen Duschkopf. Gegen Aufpreis kann ein Einzelzimmer gemietet werden, welches noch größer ist als das Doppelzimmer. Das Internet in diesem Wohnheim ist besser geregelt und zuverlässiger. So hat jeder Student nun seine eigenen Zugangsdaten und jedes Zimmer hat seinen eigenen Router. Ein Gemeinschaftsraum und eine Küche sind noch im Bau, die im Laufe des Semesters fertig gestellt werden. Zurzeit befinden sich nur Kühlschränke in der Küche.

Aktivitäten

In der Freizeit kann man verschiedenen Vereinen beitreten, die am Anfang des Wintersemesters in einer Infoveranstaltung vorgestellt wurden. Dies ist eine wunderbare Möglichkeit seinen Interessen nachzugehen und nebenbei auch noch chinesische Studenten kennenzulernen. Das Angebot ist breit gefächert und reicht von ehrenamtlichen Clubs über künstlerische Clubs wie Theater, Gitarre, Kalligraphie und Tanz bis zu diversen Sportclubs.

Fazit

Obwohl es anfangs zum Teil sehr starke Kommunikationsprobleme gab, bereue ich die Entscheidung keinesfalls. Durch das Jahr in China wurde mir neben der

chinesischen Kultur, auch die verschiedenen Kulturen der Austauschstudenten nähergebracht. Zwar ist die South-Central University for Nationalities keine berühmte Universität, jedoch verbessert sie sich stetig weshalb sie sich auf einem aufsteigenden Ast befindet. Ich kann nur jedem raten den Schritt nach China zu wagen. Für die Erfahrungen bedanke ich mich beim Konfuzius-Institut.

Erfahrungsbericht

Sichuan Universität, Chengdu

WS 2015/16 und SS 2016

Alina Goetz

„The world is a book, and those who do not travel
Read only one page."- St. Augustine

Was muss vorbereitet werden?

Um sich für das Stipendium erfolgreich zu bewerben braucht man im Grunde nur eine **HSK-Prüfung** abzulegen – dies aber frühzeitig! Da die Bewerbungsfrist normalerweise Ende April/Anfang Mai abläuft, sollte man **spätestens im Dezember** die Prüfung ablegen, da man für die Bewerbung das HSK-Zertifikat **im Original** braucht. Nach erfolgreicher Bewerbung um das Stipendium des Konfuzius-Instituts ist es absolut notwendig **ein Visum zu beantragen.**

Da ich ein ganzes Jahr in China studieren wollte, habe ich das X1-Visum bei *1a visum* beantragt. Einen Antrag auf ein X-Visum kann man **nur** bei der Vorlage der **Originaldokumente**, die man von der **jeweiligen Uni** zugesandt bekommt, stellen. Für ein Semester reicht auch das X2 bzw. unter Umständen auch das F-Visum. Einige meiner Freunde sind mit dem F-Visum nach China gekommen, was den Nachteil hatte, dass sie nur einmal nach China einreisen durften. Im Gegensatz zum X1 und X2-Visum wird das F-Visum nicht in einen ***residence permit*** umgewandelt (mit diesem lässt es sich bequem ein- und ausreisen sooft man will), d.h. sobald man nach Hongkong, Macau, Taiwan etc. reist ist es **nicht mehr möglich wieder einzureisen**. Daher meine Empfehlung: Beantragt lieber ein X1 bzw. X2-Visum!

Angekommen in China muss man das **Visum** (sofern es ein X1 bzw. X2 Visum ist) in ein *residence permit* **umwandeln** – und das am besten zeitnah, da das Visum, dass man in Deutschland erhalten hat, **nur 30 Tage gültig** ist. Hierfür wird eine Gebühr fällig. Wie hoch genau die ist habe ich mittlerweile wieder vergessen, aber es war so um die 400 RMB.

Es wird oft gesagt, dass man um ein *residence permit* zu bekommen, ein **Gesundheitszeugnis** braucht. Mich haben die Beamten diesmal nicht danach gefragt, im Gegensatz zum letzten Mal in 2014. Generell sollte man also schon ein Gesundheitszeugnis mitbringen, jedoch **kein Deutsches**! Freunde von mir haben ihr Gesundheitszeugnis in Deutschland machen lassen, was mit sehr viel Zeit, Geld und Aufwand verbunden war. Kein Einziges wurde akzeptiert. Deshalb ist es am einfachsten dieses Gesundheitszeugnis in China zu machen – es braucht nur einen Krankenhausbesuch und eine geringe Gebühr.

Weitere Tipps:

- ✓ Deutsche Auslandskrankenversicherung abschließen z.B. bei der HanseMerkur
- ✓ VISA-Karte beantragen, um **international** ohne Gebühren Bargeld abheben zu können
- ✓ **WeChat** - das chinesische (und bessere!) **Pendant zu WhatsApp** herunterladen – fast jeder in China hat diese App, einschließlich Ausländer; kompatibel mit Android und iOS
- ✓ **VPN** auf Handy/Tablet/PC herunterladen (wenn man wie ich ohne YouTube und Google nicht leben kann) – viele VPNs laufen in China mittlerweile nicht mehr zuverlässig, ***vyprVPN*** war hingegen sehr verlässlich und für 12€ pro Monat finanziell auch zu verkraften
- ✓ **Keine Euros in RMB in Deutschland umtauschen** - in China ist der Kurs überall gleich hoch d.h. man kann am Flughafen Geld umtauschen ohne abgezockt zu werden; außerdem wird man in Deutschland einen **wesentlich schlechteren Kurs** bekommen als in China und kann dadurch ziemlich viel Geld verlieren

Warum Chengdu und nicht Beijing oder Shanghai?

Für diese Entscheidung gibt es **mehrere Gründe**. Obwohl ich bereits dreimal in **Beijing** war, ist mir die Stadt schlichtergreifend **zu groß**. Man hat das Gefühl, dass man sich einfach keinen Überblick über diese Stadt verschaffen kann. Zu viele Menschen, zu viele Ausländer und zu viel Smog – etwas **zu viel von Allem**. Beijing ist sicherlich **ein tolles Reiseziel**, aber für mich kein passender Ort zum leben.

Shanghai ist mir ebenfalls **zu groß** und vor allen Dingen **zu schnell** gewesen. Ich hatte den Eindruck, dass Shanghai **nicht mehr ganz China** ist und wollte lieber in eine Stadt, die noch nicht so viele kannten. Ein weiterer Grund ist der, dass ich in Chengdu bereits ein Semester im WS 2014/15 als Au-pair verbracht habe, und ich die Stadt nicht nur kannte, sondern **sie mich begeisterte**.

Chengdu ist die **Hauptstadt der Provinz Sichuan** und liegt im Südwesten Chinas. Mit **ca. 14 Millionen** Einwohnern ist sie damit mehr als viermal so groß wie Berlin. Darüber hinaus hat Chengdu die **stärkste Wirtschaft** in ganz Südwesten Chinas. Besonders der Süden von Chengdu ist sehr modern mit unzähligen neuen Wolkenkratzern, Einkaufshäusern und dem Global Center, dem (flächenmäßig) **größten Gebäude der Welt**.

Obwohl Chengdus Wirtschaft boomt, geht es keineswegs hektisch zu – die meisten Leute laufen langsam, essen langsam – kurz: **leben langsamer**. Mittagspausen sind fast überall min. zwei Stunden lang und gegessen wird ebenfalls oft und reichlich und vor allen Dingen: **scharf**. In ganz China ist Chengdu für das leckere Essen bekannt. In den Seitenstraßen und den *communitys* (Hochhäuserblöcke die jeweils einer Firma gehören) werden zur Tag- und Nachtzeit, also fast rund um die Uhr, Majiang oder Kartenspiele gespielt.

Obgleich Chengdu modern ist und sehr viel zu bieten hat, sind die **Preise vergleichsweise moderat** und es lässt sich allein von dem monatlichen Stipendium sehr gut leben (was nebenbei bemerkt über dem Durchschnitt des Gehalts von Hochschulabsolventen liegt). Die **Gastfreundlichkeit** der Menschen in Chengdu sucht für mich immer noch seines Gleichen, denn nirgendwo habe ich die Menschen so offen, herzlich und gastfreundlich erlebt wie hier. Auch **für Reisen** ist Chengdu wegen der **super Lage** perfekt!

Eine Stadt ist in vieler Hinsicht wie ein Mensch – es braucht Zeit und Energie, um sich mit einem Fremden vertraut zu machen, ihn kennen zu lernen und zu verstehen. Genauso verhält es sich mit

einer fremden Stadt und daher entschied ich mich wieder für Chengdu – einfach um die Stadt noch besser zu verstehen. Diese Entscheidung bereue ich auch bis heute nicht!

Tipp: Traut euch in eine *„neue“* Stadt! Und nehmt euch **Zeit**, um sie wirklich kennen zu lernen.

Zur Sichuan Universität

Die Sichuan Universität gilt als die **beste Universität** im Südwesten Chinas und ist **eine der ältesten** Universitäten ganz Chinas. Die Universität hat mehrere Campi und die ausländischen Studenten sind auf dem **Wangjiang Campus** untergebracht.

Wie ist die Lage?

Die **Lage** ist super – direkt am Fluss 望江 (Wangjiang) mit der Brücke 九眼桥 befindet sich der Campus **fast im Stadtkern**, was bedeutet, dass die größten und besten Einkaufsmöglichkeiten wie die 春熙路 und 太古里 nur ca. 15 Minuten entfernt sind.

Am Südtor und am kleinen Nordtor gibt es darüber hinaus **reihenweise Restaurants**, Imbisse, Cafés, Obst- und Gemüseläden etc. Die „**bar street**“ die direkt entlang des Flusses verläuft und somit in **unmittelbarer Nähe** der Uni ist, lädt abends auf das ein oder andere Bier ein. Wer **KTV** liebt, kommt auch auf seine Kosten, denn die gibt's überall und sind **zu Fuß** bequem zu erreichen. In der Nähe vom Westtor (5 Minuten Fußweg) gibt es außerdem noch – für mich persönlich das beste – **chinesische barbecue**, was sich He's nennt. Direkt nebenan gibt es noch **„mininso“** – was aus Japan kommt und wo man alles quer Beet **günstig** kaufen kann. **Supermärkte** wie Hongqi und 7/11 findet man direkt am Süd- und Nordttor, was sehr bequem ist, da man so seine Buskarte problemlos aufladen kann.

Auf dem Campus selbst gibt es eine Post, einen Supermarkt, ein Krankenhaus, viele Sportplätze, ATMs, die Bank ICBC, mehrere Mensen, einen Kindergarten, eine Grundschule, ganz viele Kioske, Essstände, kleine Restaurants etc.

Verkehrstechnisch ist man **super angebunden** – am Ost, Nord und Westtor gibt es insgesamt **mehr als 10 Buslinien** und nicht weit vom Osttor entfernt verläuft auch **die U-Bahn Linie 2**. Der Campus ist riesig und man braucht **min. 25 Minuten** um von dem einen Ende an das andere zu laufen, weshalb es sehr lohnenswert ist, sich ein Fahrrad zu kaufen. Mein Fahrrad ist aus **zweiter Hand** und super unauffällig, weil es so alt aussieht, als würde es jederzeit auseinander fallen – genau das ist aber wichtig, wenn ihr nicht wollt, dass euer **Fahrrad geklaut** wird. Das passiert leider ziemlich häufig.

Wie sind die Unterkünfte?

Es gibt **zwei Wohnheime** für ausländische Studenten auf dem Campus. Das eine **direkt am Osttor** und das andere in der Nähe vom Nordtor. Das erstere ist dabei das, wo die **Stipendiaten** leben und das letztere das, wo die Studenten **Selbstzahler** sind. Das Wohnheim ist in Ordnung, wobei es natürlich Wünsche offen lässt – es gibt nur eine Küche, einen Waschraum und ein Badezimmer für **jeweils die ganze Etage**. Dass das nicht bequem ist und die Sauberkeit darunter leidet, ist

offensichtlich – **jedoch lohnt es sich** im Wohnheim zu wohnen (zumindest für das 1. Semester), da man **sehr schnell Anschluss** findet, und die Freunde dort zur Familie werden. Das Zimmer muss man sich **in der Regel teilen** – wer aber schnell ist und bereit ist für ein eigenes Zimmer mit Bad draufzuzahlen, kann in der Regel auch eins bekommen. **WLAN** ist auch vorhanden, wenngleich die Verbindung nicht immer sehr stabil ist. Was auch **sehr praktisch** ist: Man kann aus dem Bett fallen und zu Fuß das Klassenzimmer **in fünf Minuten** erreichen.

Wie ist der Unterricht?

Bevor das Semester Mitte September richtig anfängt gibt es eine **erste Einführung**, in der auch Dinge wie Visa, Studentenausweis etc. erläutert werden und **einen Einstufungstest**, um das genaue Level der Chinesischkenntnisse zu ermitteln. Eine **kurze mündliche Prüfung** gibt es auch. Unterteilt wird in 初(Unterstufe), 中 (Mittelstufe) und 高 (Oberstufe), welche wiederum aufgeteilt werden. Es gibt also **sehr viele Klassen mit unterschiedlichem Niveau**, so dass jeder sich gut zu Recht finden kann. An dem Tag, an dem die Ergebnisse bekannt gegeben werden, kann man die **benötigten Bücher direkt** im Unterrichtsgebäude an der Uni **kaufen**.

Der **Unterricht** ist in einem Wort schnell zusammen gefasst: **frontal.** Es gibt zwar **wenig Abwechslung** (bzw. gar keine) bei den Lehrmethoden, aber **die Lehrer** sind alle **sehr nett und äußerst hilfsbereit.** Generell lernt man **viel in kurzer Zeit**. Nur in den höchsten Stufen, wie 高三 und 高四(Oberstufe 3 und 4) kommt es einem vor, dass man reihenweise **sinnfreie** Wörter lernt, die man kaum oder nie benutzt. Daran ist aber eher **das Lehrwerk** (*Boya Chinese*) Schuld, als die Lehrer selber. Angemerkt sei noch, dass es in China generell fast nur Frontalunterricht gibt. In Sichuan spricht man überall im Dialekt 四川话, aber der Unterricht fand im Hochchinesisch statt und die Lehrer haben dies auch einwandfrei gesprochen.

Je nach Klassenstufe hat man **drei bis fünf Mal** die Woche **vormittags** Unterricht, wo **Anwesenheitspflicht** besteht, die man Ernst nehmen sollte. Sammelt man ca. mehr als 1/3 des gesamten Semesters an Fehlstunden an, wird man **von der Prüfung ausgeschlossen** und verliert dementsprechend das Stipendium. Am Nachmittag gibt es viele **verschiedene optionale Kurse**, die man **freiwillig** belegen kann, und die je nach Kurs auch ziemlich viel Spaß machen, wie z.B.: *Kalligraphie, Taiqi, Chinesische Filme und Fernsehen, Übersetzen, Chinas Wirtschaft*. Die Endnoten, die später auf dem Zeugnis stehen, setzen sich normalerweise **zu 20% aus der Anwesenheit** und Beteiligung im Unterricht, **zu 30%** aus den midterm exams und **zu 50%** aus den final exams zusammen.

Zu Chengdu

Was isst man?

Chengdu ist bekannt **für scharfes Essen** – doch wer Scharfes nicht mag, den sollte das nicht abschrecken. Denn wenn man das scharfe Essen umgehen will, gibt es **dafür genügend Möglichkeiten**. **Berühmte Spezialitäten aus Chengdu** sind z.B. 火锅 (Hotpot), 串串, 冒菜, 麻婆豆腐

(der leckerste Tofu aller Zeiten), 烧烤 (Chinesisches barbecue). Als ich das erste Mal nach Chengdu kam, konnte ich Scharfes überhaupt nicht vertragen – aber mit der Zeit habe ich mich dran gewöhnt und jetzt mag ich es sehr.

Wie ist das Klima?

Dass in Chengdu so scharf gegessen wird, hat auch einen Grund: die **hohe Luftfeuchtigkeit**. Besonders **im Sommer** ist es in Chengdu **sehr schwül** und kann somit unerträglich werden. Im Hochsommer sollte man die Stadt, wenn es geht, am besten ganz verlassen oder sonst nur abends das Haus verlassen. Im Winter hingegen **wird es kalt**. Die Temperaturen am Tag gehen **selten unter 5 Grad**, aber es empfiehlt sich trotzdem **einen Wintermantel und ganz viel Winterkleidung** mitzubringen. Erstens **fühlt es sich** durch die erhöhte Luftfeuchtigkeit immer **kälter an,** als es ist, und zweitens gibt es im Allgemeinen **keine Heizungen**! In den **meisten öffentlichen Gebäuden** (außer Einkaufshäuser) – einschließlich der Universität – gibt es keine Heizungen, und nur in manchen Räumen eine Art **Klimaanlage,** die heiße Luft pusten kann. Das tut sie aber auch nicht immer und macht die Luft darüber hinaus **sehr schnell sehr trocken**, so dass es den Augen weh tun kann. Es ist daher **nicht ungewöhnlich** in Pullover und Mantel zu Hause zu sitzen. Im Gegensatz zum Winter und zum Sommer sind der Frühling und der Herbst aber **sehr schöne Jahreszeiten** in Chengdu mit angenehmen Temperaturen zwischen 15-25 Grad.

Eine weitere Eigenheit hat Chengdu noch, was das Wetter betrifft: **Es ist grau**. Gerade im Winter (ab November bis Ende Februar) ist es **wochenlang** grau, was nicht nur an dem Smog liegt, sondern auch hauptsächlich daran, dass Chengdu in einem Tal liegt und in fast allen Himmelsrichtungen um Chengdu Berge sind. Dadurch **sammeln sich alle Wolken** über Chengdu an. Die Stadt ist bekannt dafür **wenige Sonnentage** zu haben. Das heißt nicht, dass es gar keine gibt – auch im Winter gibt es ab und zu ein bis zwei Tage mit blauem Himmel und strahlender Sonne. Generell gesehen ist das aber eher selten; doch wenn es passiert, dann sind fast alle Menschen draußen auf der Straße oder in Parks und genießen die Sonnenstrahlen.

Wie kommt man von A nach B?

Es gibt mittlerweile **drei U-Bahn Linien**: Linie 1, 2 und 4. Es lohnt sich mit der U-Bahn zu fahren, da man damit einfach **viel schneller** ist als mit dem Bus – und häufig auch dem Taxi. Zu den **Stoßzeiten** sollte man es **am besten vermeiden** im Inneren der Stadt mit dem Bus etc. zu fahren, da man schnell in **stundenlange Staus** kommt.

Generell ist der Bus **sehr günstig** – eine Fahrt kostet **2 RMB** wenn man **bar** bezahlt; **1.8 RMB** wenn man **mit der U-Bahn Karte** zahlt und nur **1 RMB** wenn man in **„Punkten“** zahlt. Des Weiteren kann man beim Gebrauch der „Punkte“-Karte **zwei Mal kostenlos umsteigen**. Punkte zu bekommen ist ganz einfach – will man auf die **U-Bahn Karte Geld einzahlen,** tut man dies am Schalter an der jeweiligen U-Bahn Station. Für die Punkte, geht man einfach in den **nächsten** 红旗 (Hongqi; eine Supermarktkette) und zahlt dort z.B. 20 RMB ein, die **direkt in Punkte** umgewandelt werden (in diesem Fall wären es 40 Punkte). Diese sind aber **nur für den jeweiligen Monat gültig** und verfallen danach komplett. Pro Fahrt zahlt man 2 Punkte – also 1 RMB. Die Haltestellen und die Buspläne sind

komplett auf Chinesisch und es gibt **keinen Zeitplan** – d.h. der Bus kommt wann er kommt. Zu beachten ist, dass ab 10 Uhr abends fast gar keine Busse mehr fahren.

Taxis sind **günstig**. Man sollte aber immer darauf achten, dass das **Taximeter** läuft und dass es sich um ein **lizenziertes** Taxi handelt – diese sind alle grün bzw. blau, haben eine Anzeige auf dem Dach, viele Plaketten und einen großen Pandasticker auf der Motorhaube.

Tipps: Mit den Apps Baidu Maps und 高德地图 findet man überall hin – auch außerhalb Chengdu.

Wo kann ich internationale Produkte etc. einkaufen?

Wenn man **internationale** Sachen kaufen bzw. essen möchte, gibt es da mehrere Möglichkeiten z.B. **IKEA** (in der Nähe vom Südbahnhof), das Global Center, **Carrefour**, Wal-Mart, Ito Yokado und **METRO**. Um bei Metro einzukaufen, muss man vorher eine Mitgliedskarte beantragen. Starbucks, McDonalds, Subway etc. gibt's auch überall und sogar ein C&A gibt es beim Tianfu Square. Generell lohnt es sich aber bei Lebensmitteln nicht, importierte Ware einzukaufen, da die schlicht und **einfach sehr überteuert** sind.

Und wenn ich aus Chengdu raus will?

Falls man einen Tapetenwechsel braucht, kann man Tagesausflüge zu den **Pandas**, zu **Qingcheng Mountain** (wo der Taoismus geboren wurde), 都江堰 (ein antikes Bewässerungssystem; UNESCO-Weltkulturerbe) usw. unternehmen. Wer gerne reist, kommt allein schon **in der Provinz Sichuan** voll auf seine Kosten, denn es gibt z.B. 九寨沟 (Naturschutzgebiet; UNESCO-Weltnaturerbe; einfach atemberaubend), 黄龙 (ebenfalls UNESCO-Weltnaturerbe), **Emei Mountain** und Le Mountain mit dem **gigantischen Buddha**. Des Weiteren liegen auch **Chongqing, Yunnan und Tibet** nicht weit entfernt.

Was ist dein Fazit?

Rückblickend kann ich sagen, dass **Chengdu** und die **Sichuan Universität** die **beste Wahl** für mich waren und ich mich besonders in Chengdu **sehr wohlgefühlt** habe. Obwohl ich viel gereist bin, ist Chengdu für mich immer noch **am schönsten**, die Stadt mit dem **meisten Charakter**. Was sich bewährt in China, ist vor allen Dingen **offen und geduldig zu bleiben** (besonders bei Bürokratie u.ä.). Es lässt sich immer wieder **jeden Tag etwas neues Entdecken**. Außerdem sollte man nicht vergessen in China Chinesisch zu sprechen und aktiv nach **chinesischen Freunden** zu suchen. Denn so erfährt man noch viel mehr über China und auch die Chinesen selbst.

„Die besten Entdeckungsreisen macht man nicht in fremden Ländern, sondern indem man die Welt mit neuen Augen betrachtet." – Marcel Proust

Und wenn ihr euch nicht sicher seid, dann wählt **Chengdu**! Das hat bisher noch keiner bereut. ☺

Erfahrungsbericht

西安交通大学 **Xi'an Jiaotong Universität**, 陕西省 Shaanxi Provinz

WS 2015 & SS 2016

Klaus Eulenbach (BA Moderne Ostasienwissenschaften, Universität Duisburg-Essen)

1. Die Stadt Xi'an

Dank des Stipendiums vom Konfuzius-Institut Metropole Rhein-Ruhr hatte ich fast nahezu eine unendliche Auswahl an Universitäten an denen ich mich bewerben konnte. Meine erste Wahl fiel dabei auf die 交通大学 Jiaotong Univerität in 西安市 Xi'an. Die Möglichkeit fast ein ganzes Jahr in einem fremden Land mit anderer Kultur zu verbringen sollte einmalig sein und somit habe ich mich entschieden die Zeit so gut wie möglich zu nutzen. Aus diesem Grund habe ich die die üblich verdächtigen Städte 北京市 Peking und 上海市 Shanghai vermieden, da ich diese bereits aus bisherigen privaten Reisen kannte und ich auch wusste, dass man sich da sehr gut mit der englischen Sprache zurechtfinden kann. Nach weiteren Überlegungen habe ich mich auch gegen 深圳市 Shenzhen, 厦门市 Xiamen und 天津市 Tianjin entschieden. Ich war der Meinung „das chinesische Leben" am besten in Xi'an erleben zu können. In dem Sinne war meine Entscheidung nicht verkehrt, auch wenn einem die Stadt wirklich fremd erscheinen kann.
Das Leben in Xi'an ist relativ langsam. Die Stadt ist hauptsächlich für die alte Geschichte und Kunst berühmt, moderne Unternehmen gibt es wenige. Es gibt ein Hi-Tech Viertel wo der koreanische Smartphone-Hersteller Samsung viel Erwähnung findet. Doch obwohl es im 高新区 Gaoxin Stadtviertel viele Hochhäuser gibt, kommt trotzdem nicht der Eindruck in einer aufstrebenden Stadt zu wohnen. Dies gilt ebenso für Unterhaltungselektronik. Ich habe den Eindruck, dass man hier anderen Städten hinterherhinkt. Viele der in Deutschland beliebten Marken gibt es hier nicht und als ich Ersatz für meine Kamera gesucht habe, wurde ich immer nur aufs Internet verwiesen.
Leute in Anzügen und Mäntel sind sehr wenig, noch seltener sieht man, dass jemand irgendwohin eilt. Jeder spaziert sehr gemächlich, Emotionen werden versteckt. Es kommt mir manchmal vor als ob jeder trauern müsste. Gelacht wird nur in geschlossener Runde unter Bekannten. Wenn man selber mal vor sich hinlächelt, kassiert man im Bus sogar einen verachtenden Blick. Der Verkehr passt sich dem langsamen Schritttempo der Bewohner an. Hinzu kommt, dass es ununterbrochen Stau gibt. Eine moderne U-Bahn befindet sich noch im Aufbau und deshalb sind zusätzlich viele der Hauptstraßen zur Hälfte gesperrt. Das erscheint mir nicht glücklich gewählt zu sein, denn der Verkehr blockiert teilweise komplett. Das regt hier aber auch niemanden auf. Wenn sich das Fahrzeug 15 Minuten lang nicht bewegt, gehört das halt einfach zum langsamen Lebensstil dazu. Es ist etwas an das ich mich noch nicht gewöhnen konnte und persönlich regt es mich etwas auf, wenn ein Fahrzeug meint es müsste sich quer auf eine Kreuzung stellen und Stau verursachen. Dass an den Baustellen gearbeitet wird, sehe ich auch zu selten. Falls eine Baustelle überhaupt noch aktiv ist, stehen meistens 10 Leute im Kreis und rauchen. Ich kann mich erinnern, dass mich damals bei einer privaten Reise nach Shanghai extrem beeindruckt hat, wie fleißig 24 Stunden am Tag gearbeitet wurde. Diese Beobachtung fehlt mir in Xi'an noch gänzlich. Stattdessen gibt es in der Stadt an jeder Ecke ein Hochhaus das nicht zu Ende gebaut wird. Ob das stimmt, weiß ich nicht, aber ein Chinese hat mir erzählt, dass die Unternehmen versuchen alle Wohnungen vor Fertigstellung zu verkaufen. Wenn das Geld reicht, wird der

Bau abgebrochen und das Unternehmen verschwindet unauffindbar. Dafür gibt es meiner Meinung nach aber zu viele solcher toten „Geisterhäuser“.

Außerhalb der offensichtlichen Touristenpunkte verliert die Stadt sehr schnell an Attraktivität. Straßen und Bürgersteige sind wirklich extrem schmutzig, oft auch gefährlich beschädigt. Man muss schon sehr aufpassen wo man den eigenen Fuß platziert. Löcher, offene Gullis, ungesicherte Baustellen, Urin und andere Ausscheidungen sind überall zu finden. Hinzu kommt, dass jeder nach Belieben Müll und Gummi verbrennt, ein stechender Benzingeruch ist je nach Straße allgegenwertig. Um die Kritik abzurunden, muss ich auf jeden Fall auch noch den Smog erwähnen. Ich wusste vorher natürlich davon, konnte mir aber nicht so richtig vorstellen wie belastend das ist. Ich dachte wenn manche Chinesen ihr ganzes Leben im Smog verbringen, dann wird man so ein Jahr ja wohl auch mal aushalten können. Aber ich empfehle jeden eine Stadt zu wählen, die weniger mit Smog zu kämpfen hat. Wenn die Werte über 400 springen (und das passiert viel zu oft), brennen Lunge und Augen. Ohne Maske kann man nicht raus. Spätestens am 7. Tag in Folge will man endlich mal wieder lüften oder überhaupt mal tief Luft holen – aber man kann es nicht. Meine Gewohnheit in Deutschland regelmäßig zu joggen habe in China schnell aufgegeben. Auch an Tagen an denen der Smog als ungefährlich eingestuft wird, sieht man den Himmel selten. Vögel oder Wolken gibt es auch keine. Ich würde schätzen im Schnitt hat man nur ein bis zwei Tage pro Woche an dem man den Himmel sieht.

In Xi’an wird übrigens 陕西话 Shanxihua gesprochen, der hier örtliche Dialekt. Es kommt schon mal vor, dass ein Taxifahrer kein 普通话 Mandarin sprechen kann oder möchte. Nach 4 Monaten kann ich schon mal erraten was der Fahrer sagen möchte und ich lasse mir auch jede Fahrt ein neues Wort oder Redewendung beibringen. Ich war nach Ankunft in China lange Zeit der Meinung überhaupt kein Chinesisch sprechen zu können, obwohl ich meine Lehrer alle sehr gut verstehen konnte. Auch wenn die Örtlichen Mandarin sprechen, sind es doch hauptsächlich nur jüngere Leute und vor allem Studenten die klar verständlich sprechen. Umso positiver war ich überrascht als ich bei einem kurzen Ausflug nach Peking plötzlich gar keine Probleme mit der Kommunikation hatte. Allerdings musste ich in Peking jede Taxifahrt mit dem Fahrer streiten, weil sie doch sehr viel versuchen zu betrügen. Absichtliche Umwege, kaputte Zähler, Preisverhandlungen und ähnliches ist in Xi’an sehr selten. So habe ich bei manchen Reisen doch oft schon mal „meine chinesische Heimatstadt“ vermisst.

Unter Chinesen ist Xi’an jedoch hauptsächlich fürs Essen berühmt. Hier gibt es wirklich überall Essen. Man muss nicht erst eine „Food Street“ wie in anderen Städten suchen. An jeder Straßenecke findet man wenigstens einen mobilen Wagen, der Nudeln oder Teigtaschen verkauft. Das gilt ebenso für die lokalen Restaurants: Nudeln, Feuertopf, Brottaschen, Barbecue, usw. gibt es überall. An den geringen Hygienestandard muss man sich unbedingt sehr schnell gewöhnen sonst verhungert man sehr schnell. Vor allem ist das Essen doch überraschend scharf und vor allem aber ölig. In Deutschland habe ich mich hauptsächlich an Fisch und Salat gewöhnt, beides musste ich hier aufgeben. Dafür bekommt man aber rund um die Uhr Essen. Ob 4 Uhr nachts für die Nachteulen oder 5 Uhr morgens für die Frühaufsteher, Essen auf der Straße findet man immer. Sehr erfreulich finde ich, dass ich bisher auch erst einmal das Gefühl hatte zu viel bezahlt zu haben. Die Xi’annesen sind vermutlich sehr ehrlich.

Als abschließendes Urteil zur Stadt möchte ich sagen, dass ich Xi'an nicht unbedingt empfehle. Während mir die Bewohner hauptsächlich positiv in Erinnerung bleiben, fehlt der Stadt doch irgendwie ein besonderes Erkennungsmerkmal oder irgendeine Besonderheit, die Flair verleiht. Für eine Großstadt mit über 8 Mio Einwohnern und einem historisch wertvollen Kern, überwiegt leider doch der Dreck und der schwierige Zugang zu diesen Orten in „der Geburtsstadt Chinas". Ich kann mir vorstellen, dass für den durchschnittlichen Deutschen Shanghai um einiges spannender ist. Der Kunstinteressierte findet vermutlich stattdessen in Peking noch einiges mehr zu entdecken. Meinem Chinesisch hat es jedoch sehr viel geholfen, mich etwas abseits in diese Stadt zu begeben. Meine aktuelle persönliche Empfehlung lautet jedoch Tianjin. Die Stadt bietet Kultur in Form von Tempeln und Museen (Geschichte aber nicht so alt wie in Xi'an) und auch hochmoderne Architektur, eine bequeme U-Bahn, starken europäischen Einfluss und insgesamt moderate Preise. (Leider gelegentlich auch Smog.)

2. Die Uni

Der Campus ist im Vergleich zum Rest der Stadt relativ sauber. Es hilft, dass der Campus gut abgetrennt ist. Fahrzeuge sind wenig, Höchstgeschwindigkeit 20. Abends ist es sehr ruhig. Die Gebäude sind hauptsächlich jedoch maßlos veraltet und müssten nach deutschen Standards kernsaniert werden. Glücklicherweise wird für den Chinesisch-Unterricht eines der besseren Klassenzimmer zur Verfügung gestellt. Viele der anderen Gebäude haben auch im Winter keine Heizung. Beamer, Lautsprecher und Computer (mit Touchscreen) sind modern.
Weniger gut ist der Zustand der Toiletten. 2 von 6 Klos waren schon am bei Ankunft in China kaputt und wurden nie repariert. Auch die anderen Kabinen (alle ohne Tür) haben die ganze Zeit über kein Wasser gesehen. Den Geruch kann man anfangs nur schwer aushalten. Man muss sich einfach dran gewöhnen sonst hat man auf Dauer ein großes Problem.

Weniger erfreulich ist auch der Zustand des Wohnheims. Ausländer bekommen Doppelzimmer (statt wie Chinesen mit 5 anderen zu teilen), jedoch wird das Bad mit der kompletten Etage geteilt, was zum Semesterbeginn insgesamt 20 Leute sind. Anders wie erwartet, sind die Zimmernachbarn jedoch selten Amerikaner oder Europäer, sondern es handelt sich fast ausschließlich um Studenten aus anderen asiatischen Entwicklungsländern. Viele der Bewohner stören sich also nicht an Essensresten und verzichten auf die Nutzung von Aschenbechern. Ich muss gestehen, dass ich nie in mein Zimmer eingezogen bin. Ich war der Meinung in meinem Zimmer läge eine Leiche. Auch auf Schlägen vom Hausmeister hat sich der Körper des Zimmernachbars nicht gerührt, weshalb ich mich dazu entschieden habe die ersten Nächte in einem Hotel zu verbringen. Ich habe das Zimmer daraufhin als Ablage für meine Bücher benutzt, hatte jedoch jedes Mal das Problem, dass mich der andere Student auch nicht grüßen wollte, sondern sein Gesicht in seiner Decke vergraben hat und auf ein „hallo" nur gestöhnt hat. Mittlerweile weiß ich, dass mein Zimmernachbar gerne Drogen konsumiert. Ein Zimmerwechsel sei nicht möglich gewesen und auch die ständige Nachfrage nach einem Einzelzimmer war organisatorisch für die Vertretung zu kompliziert, weshalb ich mir selber eine Wohnung außerhalb suchen musste.
Meine Kommilitonen haben häufig von Diebstählen im Wohnheim berichtet. Sogar Handtücher wurden geklaut, während die betroffene Person unter der Dusche war. Es gibt

jedoch auch Studenten die sich im Wohnheim wohlfühlen und dort Freunde machen konnten. Meine neuen Freunde haben jedoch alle früher oder später den Campus verlassen. An dieser Stelle auch noch kurz der Hinweis, dass das Wohnheim um 23 Uhr abends abgesperrt wird und Studenten keinen Schlüssel bekommen. Das finde ich eindeutig zu früh. Auch wenn man mit reifen und Erwachsenen Chinesen ausgeht, dauert ein gemeinsames Abendessen gerne bis 23 Uhr und das beinhaltet noch nicht die Rückfahrt, die je nach Ortsteil gerne eine Stunde braucht. An Geburtstagen wird im Anschluss gerne gesungen. Auf diese Erfahrung müsste man komplett verzichten, wenn man sich an die Regeln des Wohnheims halten möchte. Allerdings gibt es wohl ein Fenster im Wohnheim das immer offen ist, wodurch man klettern kann.
Ich wünschte ich hätte etwas mehr Glück mit dem Zimmernachbarn gehabt, da dies viel Stress und auch Geld gespart hätte.

Den Chinesisch-Unterricht betrachte ich als sehr gut. Es gibt vier Stufen. Am Anfang des Semesters gibt es einen Orientierungstest woraufhin man im Anschluss eine persönliche Empfehlung bekommt. Diese ist jedoch nicht bindend. Ich habe den mir empfohlenen Fortgeschrittenen Kurs besucht, mit der Erwähnung dass ich vielleicht auch den Nachfolgekurs besuchen könnte, der aber eventuell zu fordernd sei. Die erlernte Grammatik war zu großen Teilen Wiederholung, die intensive Anwendung hat jedoch viel geholfen. Es gab wöchentlich mindestens einen Vokabeltest. Gegen Ende des Semesters wurde das Tempo ordentlich angehoben und hinzu kamen kurze Diktate mit ganzen Sätzen und Wiederholung der Grammatik. Während des Semesters gab es 6 schriftliche Klausuren. Obwohl uns am Anfang streng gesagt wurde, dass Versäumen vom Unterricht und auch verspätetes Erscheinen nicht geduldet wird, war der Ton nachher jedoch viel freundlicher. Einige Studenten haben regelmäßig gefehlt und Hausaufgaben komplett ignoriert. Mir sind keine Konsequenzen bewusst.
Die restlichen Prüfungen waren mündlich, bzw. hatten wir sogar ein Abschiedsprojekt in Form eines Videos. Leider hat mein Partner seinen Teil nicht rechtzeitig abgegeben, so dass wir streng genommen durchgefallen wären. Da wir aber das ganze Semester über fleißig mitgearbeitet haben, wurde es nirgends erwähnt, dass wir das Projekt nie eingereicht haben – was aber basierend auf meinen Mühen trotzdem schade ist.

Leider muss ich noch eine Kritik veräußern. Die für uns ausländische Studenten zuständige Person erschien erst zwei Monate nach Semesterstart, da sie einen anderen Job in Canada hatte. Jeder Papierkram wurde einer studentischen Hilfskraft überlassen, die maßlos überfordert war und schließlich sogar den Job aufgegeben hat. Das hat sich natürlich auch auf die Zahlung vom Stipendium ausgewirkt, worauf im Prinzip überhaupt kein Verlass war. Aus irgendeinem Grund musste jeder Empfänger regelmäßig im Büro erscheinen um zu unterschreiben, dass man Geld empfangen möchte. Dass mal eine Person für paar Tage verschwindet oder gar offiziell Urlaub beantragt hat, war der Bürokraft egal. Das heißt dass 28 andere Leute halt kein Geld bekommen weil eine einzelne Unterschrift fehlt. Zusätzlich wurde die Anwesenheit überprüft indem man *jede Unterrichtsstunde* (d.h. jeden Tag mindestens zweimal!) die Unterschrift vom Lehrer besorgen musste. Das ist nicht nur nervig, sondern im Ende auch ganz egal weil sich manche einfach geweigert haben ihre kurze Pause für die Unterschrift des Lehrers aufzugeben. Mir sind keine Konsequenten bewusst, ich frage mich nur warum ich mir die Mühe gemacht habe diese Listen zu pflegen, die sich am Ende sowieso keiner angeschaut hat. Auch andere Prozesse erschienen mir extrem unorganisiert.

Teilweise war der Zeitraum zwischen zwei Zahlungen größer als 7 Wochen.
Eine Kreditkarte ist also absolut notwendig um nicht plötzlich komplett ohne Geld dazustehen. Da in Xi'an gerne öfter Geldbörsen geklaut werden, würde ich sogar sagen man solle zwei Kreditkarten besorgen und eine mit dem Ausweis zuhause lassen (sofern der Zimmernachbar kein Drogenproblem hat).

3. Freizeit

Ich möchte auf keinem Fall irgendjemandem sagen wie er seine Freizeit zu verbringen hat. Ich kann nur aus eigener Erfahrung und derer von Freunden berichten was realistisch ist. Auf dem Campus wird generell viel angeboten. Von Kalligrafie, über Tai Chi bis hin zu Kochkursen. Ich hatte mich für den Kochkurs gemeldet, doch meine Anmeldung war irgendwie verloren gegangen und anscheinend gab es keine Möglichkeit für mich trotzdem teilzunehmen. Tai Chi-Kurse haben sich teilweise mit unserem Unterricht überschnitten und konnten nicht regelmäßig besucht werden. Insgesamt sind aber viele Aktivitäten gut angekommen und sollten von den Studenten auch genutzt werden.
Ich habe mich hauptsächlich außerhalb des Campus aufgehalten und empfand reines Entdecken einer fremden Stadt für die meiste Zeit schon aufregend genug. Auch nach über drei Monaten kann man noch plötzlich eine spannende Seitenstraße entdecken.
In Xi'an speziell scheint Mahjong die beliebteste Aktivität zu sein. In sportlicher Hinsicht überwiegt Tai-Chi. Ich habe lange nach einem Fitness-Center gesucht und schließlich nur eines gefunden, das leider auch noch zu teuer war. Auf dem Campus ist es etwas einfacher Tischtennispartner oder eine Basketballmannschaft zu finden.
Wer sich für Xi'an interessiert, der sollte jedoch unbedingt großes Interesse für Gesellschaft und Kultur mitbringen.

4. Fazit

Mein Ziel war China besser kennenzulernen. Zum Titel Ostasienexperte gehört meiner Meinung nach mehr als nur eine weitere Sprache zu sprechen. An der Uni werden aktuelle Themen behandelt und es gibt auch Ausflüge vom Konfuzius-Institut, die einem mit der Kultur näherbringen. In Anbetracht der relativ kurzen Zeit von fast einem Jahr, war ich jedoch bereit zusätzliche Herausforderungen anzunehmen, wie z.B. Wohnung suchen, alleine zu wohnen, lokale Freunde zu suchen und vor allem alte Gewohnheiten komplett aufzugeben. Ich bereue auch meine schwierige Zeit nicht, da es mir insgesamt sehr viel geholfen hat.
In meinem späteren Berufsleben werde ich sicherlich keinen Kontakt mehr mit der Stadt Xi'an haben, die für mich zeitlich still steht und im Vergleich zu anderen Städten wenig attraktiv erscheint. Mich hier zurecht zu finden, hat meine Anspassungsfähigkeit aber nur noch weiter verstärkt und ich bin auf mich selber sehr stolz. Ich vermute in Städten des ersten Rings (Peking, Shanghai, Guangzhou, Shenzhen) den bequemeren Weg gewählt zu haben, englischsprechende Freunde gesucht hätte und auch den westlichen Lebensstil weitestgehend aufrecht erhalten hätte. Wie viel Selbstdisziplin und Motivation man hat, sich komplett in eine fremde Welt zu werfen, muss jeder selber entscheiden. Ich kann für mich nur sagen, dass ich sehr viel gelernt habe, besonders in Bezug auf Lebens- und Menschenerfahrung, ich mich aber jedes Mal gefreut habe, wenn ich einen kurzen Trip nach

Peking, Shanghai oder Tianjin machen konnte. (Die große Abschiedsreise gegen Ende des Auslandsaufenthalts steht erst noch an.)

Erfahrungsbericht
Peking Universität

Wintersemester 2015/16 – Tobias Wilke

Vor Abflug

Vor dem Abflug nach Peking waren die zwei Hauptaufgaben die Beantragung des Visums für China und die Buchung des Flugtickets. Da die Buchung des Flugtickets in meinem Fall vom Konfuzius-Institut in Peking übernommen wurde, entfiel ein Großteil dieser Arbeit.

Das Visum selbst beantragte ich über die Agentur „1a Visum Service“. Zwar gibt es mittlerweile ein Generalkonsulat in Düsseldorf, doch hat dies noch nicht die Möglichkeit, selbst Visa auszustellen. Um die Fahrt nach Frankfurt oder Berlin zu sparen, beauftragte ich die oben genannte Agentur. Innerhalb von etwas mehr als einer Woche erhielt ich bereits meinen Reisepass mit dem beantragten Visum zurück.

Nach Ankunft

Einige Tage vor meinem Abflug erhielt ich eine E-Mail der Peking Universität, in der mitgeteilt wurde, dass man sich für einen Abholservice anmelden könne. Nicht nur wegen des schweren Gepäcks, sondern auch wegen des bekannten Jetlags meldete ich mich vorsichtshalber für diesen Service an.

Kurz nachdem ich dann in Peking angekommen war, musste ich zwar noch einige Zeit warten (der Shuttleservice wurde in feste Zeitabschnitte unterteilt), jedoch wurde ich dann von einer Austauschstudentin und einem Chinesen der Universität in Empfang genommen. Danach ging es dann mit einem Bus, der von der Universität zur Verfügung gestellt wurde, direkt zu meinem neuen Wohnheim – dem Zhongguanxinyuan.

Hier wurde mir dann auch direkt bei dem Anmeldeprozedere geholfen, dass ich – glaube ich – alleine nicht ohne größeren Aufwand hätte bewältigen können; die Austauschstudentin wusste jedoch genau, welches Papier man wie ausfüllen und wo abgeben musste, sodass dies recht schnell ging. Ich erhielt nach erfolgreicher Anmeldung dann direkt meine Zimmerkarte und konnte in das 5. Gebäude des Wohnheimkomplexes einziehen.

Das Wohnheim

Das Wohnheim – Zhongguanxinyuan – ist ein Wohnheimkomplex, der vor Allem für ausländische Studierende gebaut wurde. Wie der Name schon andeutet, handelt es sich hierbei um ein relativ neues Wohnheim. Das bemerkt man nicht nur daran, dass die Gebäude neu aussehen, sondern auch an der großzügigen Gestaltung der einzelnen Räume. Zu Beginn erinnerte es mich eher an eine Art Hotel.

Zu Beginn musste ich mich jedoch daran gewöhnen, dass man kein eigenes Badezimmer auf dem Zimmer hat (dies ist nur für Doktoranden und Selbstzahler erhältlich); jedoch ist der Weg zum

Waschraum nicht weit und dieser wird – so wie die Flure – jeden Tag mindestens einmal geputzt. Der Hygienestandard ist also relativ hoch. Im Zimmer selbst steht nur ein Waschbecken zur Verfügung, das über eine bestimmte Menge an Wasser verfügt, überschreitet man diese – sehr großzügig bemessene – Wassermenge, muss man sich für ein geringes Entgelt erneut Wasser freischalten lassen. Die restlichen Wasserkosten für Dusche, Waschbecken in der Küche und Waschbecken im Waschraum werden über die Zimmerkarte abgerechnet. Hierfür gibt es kleine Vorrichtungen, in die man seine Karte einführt. Ich hatte zu Beginn meines Studiums ungefähr 120 Einheiten gutgeschrieben bekommen, kurz vor der Rückkehr nach Deutschland hatte ich noch ungefähr 90.

Waschmaschinen stehen im dafür vorgesehenen Raum zur Verfügung (pro Flur 4 Stück), sowie ein Trockner. Ein normaler Waschgang kostet 3 Yuan, die man in Münzen an der Waschmaschine selbst einwirft. Der Trockner funktioniert auf dieselbe Weise.

Direkt neben dem Raum mit den Waschmaschinen befindet sich die Küche. Hier stehen ein Elektrokochfeld und eine Mikrowelle zur Verfügung.

Der Campus

Der Campus der Peking Universität ist schlichtweg gigantisch. Als Student der Bochumer Ruhr-Universität bin ich es zwar gewohnt, einen einzigen Unicampus zu haben, jedoch ist der Campus meiner deutschen Universität nicht im Geringsten mit dem der Peking Universität zu vergleichen. Von Osten nach Westen benötigt man zu Fuß bestimmt eine halbe bis dreiviertel Stunde, von Süden nach Norden mehr als eine Stunde. Die für mich relevanten Unterrichtsgebäude waren jedoch fußläufig innerhalb von einer Viertelstunde zu erreichen.

Auf dem Campus gibt es neben diversen verschiedenen Mensen auch Cafés und Garküchen, so dass für jeden Geschmack etwas gefunden werden kann. Es gibt sogar eine extra Mensa nur für muslimische Mitstudenten. Das Essen ist sehr facettenreich und günstig (pro Mahlzeit, je nach Auswahl 5 - 10 Yuan). Abgerechnet wird mit dem Studentenausweis, den man an bestimmten Orten auf dem Campus mit Geld aufladen kann. Mit Bargeld kann man nur in den Geschäften und Garküchen auf dem Campus zahlen. Neben den Garküchen gibt es auf dem Campus jegliche Art von Geschäft: Von Supermärkten, über Friseure, Schreibwaren- und Buchläden, Kopierläden bis hin zu einem kleinen Viertel, in dem man zum Beispiel Kleidung umnähen oder reparieren lassen kann. Dies kann durchaus nützlich sein, so ließ ich dort einmal meine Schuhe für 5 Yuan reparieren und einen abgefallenen Knopf für 3 Yuan annähen (die Wartezeit betrug nur wenige Minuten).

Durch die Größe des Campus bedingt, fahren viele Mitstudenten Fahrrad. Zwar sind Fahrräder in China bereits für 200 – 300 Yuan erhältlich, jedoch ist fragwürdig, ob man für ein halbes Jahr unbedingt ein eigenes Fahrrad besitzen muss. Hierfür bietet die Universität einen Service namens ofo bicycle an. Auf dem Campus und am Wohnheim verteilt stehen überall gelb-schwarze Fahrräder, die mit einem QR-Code und einer Nummer verbunden sind. Wenn man die ofo bicycle Applikation auf dem Handy installiert hat, muss man nur die Nummer eingeben und bekommt schon den Code für das Zahlenschloss des Fahrrads zugesandt. Die erste Stunde ist kostenlos, ab der zweiten Stunde kostet jede weitere einen Yuan. Insgesamt wird dieser Service ausgiebig genutzt, jedoch wissen bisher scheinbar nicht so viele ausländische Studierende hiervon.

Der Unterricht

Eine Woche vor Beginn des Unterrichts findet ein Einstufungstest statt (sollte man bereits über den HSK 6 verfügen, so kann man diesen vorher einreichen und muss nicht mehr daran teilnehmen), in dem sowohl Lese- und Hörverständnis als auch die Schreibfähigkeit getestet werden. Entsprechend des Ergebnisses wird man dann in verschiedene Stufen eingeteilt (sollte man sich falsch eingestuft fühlen, kann man den Kurs noch wechseln. Dies ist jedoch nicht mehr nach Kursbeginn möglich!). Ich wurde damals in den höchsten Kurs – Gaoji 3 – eingeteilt. Ab dem Oberkurs, der in 3 Stufen unterteilt ist, kann man zusätzlich zum Sprachunterricht noch aus einem Angebot verschiedener Wahlkurse zwei weitere Kurse auswählen. Ich entschied mich nach einiger Überlegung für Altchinesisch und Lektüre von Auszügen aus moderner Literatur. Mein Stundenplan setzte sich also aus folgenden Fächern zusammen: Chinesisch, Mündliche Kommunikation, Altchinesisch und Literatur.

Die Lehrer der Peking Universität sind durchweg als ausgezeichnet zu bezeichnen. Das Lehrniveau ist sehr hoch und man merkt, dass die Lehrer unglaublich viel Erfahrung mitbringen. Auffällig ist, dass das Kollegium vorwiegend aus älteren Dozenten besteht – dies hat den Vorteil, dass alle bereits über langjährige Lehrerfahrung verfügen.

In meinem Chinesischkurs lernte ich alleine in diesem halben Jahr fast 1000 neue Vokabeln, in mündliche Kommunikation laut Lehrbuch „nur“ 400 – 500, jedoch lag der Schwerpunkt dieses Unterrichts auf der Kommunikation, wodurch praktisch wesentlich mehr neue Vokabeln gelernt wurden. In Altchinesisch lernten wir eine breite Auswahl von traditionellen Werken kennen, die allesamt noch heute von Bedeutung sind (aus vielen dieser Texte entstammen Chengyu, die noch heute verwendet werden). In Literatur hingegen lasen wir zunächst einen kürzeren Text, jedoch steigerte sich die Länge der Texte im Verlauf des Semesters allmählich. Auch der Schwierigkeitsgrad nahm langsam zu.

Insgesamt würde ich den Unterricht als sehr gut bezeichnen. Neben einer breiten Auswahl von Vokabeln lernt man zusätzlich unglaublich viel über chinesische Traditionen, über die chinesische Kultur und kulturelle Unterschiede zwischen dem Westen und China. Dies vereinfacht es immens, mit Chinesen zu kommunizieren.

Neben dem Unterricht möchte ich noch erwähnen, dass es mehr als sinnvoll ist, an studentischen Vereinen teilzunehmen. An der Peking Universität alleine gibt es fast 100 verschiedene Vereine, die sich regelmäßig treffen und zusammen etwas unternehmen. Angefangen von Kampfkunstvereinen über daoistische Vereine bis hin zu einem Rollerblade-Verein und einem Cosplay-Verein ist alles vertreten. Die Teilnahme an solchen Vereinen erleichtert es ungemein, mit Chinesen in Kontakt zu treten und das im Unterricht neu erlernte Wissen direkt praktisch anzuwenden.

Fazit

Jeder Anfang ist schwer. So fielen mir auch die ersten Tage in Peking etwas schwer – der Jetlag wirkte recht stark nach, ich war mit Peking nicht sonderlich vertraut und musste mich erst einmal einleben. Jedoch fand ich schnell viele neue Freunde, nicht nur andere Austauschstudenten, sondern auch viele Chinesen. All diese neuen Freunde habe ich sehr schnell liebgewonnen und wir bildeten eine Art „Familie“. Umso schwerer fiel es mir vor einer Woche, China wieder zu verlassen. Dieses

halbe Jahr, eigentlich nur 5 Monate, haben mein bisheriges Leben nachhaltig geprägt und mich darin bestärkt, mein Wissen über China weiterhin zu vertiefen. 5 Monate sind keine außerordentlich lange Zeitspanne, doch ich weiß genau: Ich möchte möglichst schnell zurück in das Reich der Mitte!

Erfahrungsbericht - Xiamen Universität

Jana Kobbenbring

B.A. Moderne Ostasienstudien, Universität Duisburg-Essen

WS 2015/2016 und SS 2016

Momentan absolviere ich mein Auslandsjahr in China. Ich hatte mich damals für Xiamen im Südosten von China entschieden. Xiamen liegt im Süden der Provinz Fujian. Die gleichnamige Insel Xiamen, auf der sich auch das Stadtzentrum befindet, liegt gegenüber von Taiwan.

Mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich anderen Studenten bei der Auswahl der Universität helfen und das Leben in Xiamen kurz vorstellen. Man muss hier direkt klarstellen, dass die Xiamen Universität seit ein paar Jahren zwei Campi hat. Der eine Campus ist auf der Insel im Gebiet Siming. Dieser befindet sich in der Nähe des Zentrums der Stadt. Dort ist es sehr lebendig und man hat die Chance das typische China zu erkunden. Das Meer ist direkt vor der Haustür und es gibt viele tolle Gebäude, Gärten, Gassen und Märkte, die man sich ansehen kann. An diesem Campus studieren viele Chinesen und auch ausländische Studenten, die aber als Studienfach nicht die chinesische Sprache haben und nicht länger als ein halbes Jahr bleiben. Zum Beispiel Wirtschaftsstudenten, die ein halbes Jahr in Xiamen studieren und hauptsächlich Wirtschaftsfächer belegen und nur nebenbei einen Chinesischkurs machen. Die einjährigen Sprachstudenten werden jedoch mit einigen chinesischen Studenten auf dem anderen Campus in dem Gebiet Xiang'an untergebracht. Xiang'an liegt in einer ländlichen Gegend auf dem Festland. Außer der Universität ist dort nicht viel zu finden. Ein paar kleine Dörfer, aber das war es dann auch.

Vorbereitungen

Bewerbung

Die Bewerbung lief ausschließlich über das Konfuzius-Institut. Es war keine zusätzliche Kontaktaufnahme mit der Universität nötig. Mit der erfolgreichen Bewerbung über das Konfuzius-Institut waren eigentlich auch schon alle Formalitäten abgeschlossen.

Visum

Das Visum habe ich circa 1 1/2 Monate vor der Abreise beantragt. Ausländische Studenten, die planen länger als 180 Tage in China zu bleiben, sollten ein X1-

Visum beantragen. Die Kosten für die mehrmalige Einreise kann man sich sparen. Eine einmalige Einreise reicht aus, da man das X1-Visum in China vor Ort sowieso in eine Aufenthaltsgenehmigung umwandelt und somit automatisch eine unbeschränkte Ein- und Ausreiseerlaubnis erhält. Die Beantragung des Visums hat nur circa 10 Tage gedauert und war relativ unkompliziert, wenn man alle richtigen Unterlagen beisammen hat.

Gesundheitszeugnis

Das Gesundheitszeugnis habe ich ein paar Wochen vor der Abreise in Deutschland gemacht. Man sollte genug Zeit dafür einplanen, da man zu vielen verschiedenen Ärzten muss. Auf der anderen Seite aber auch nicht zu viel Zeit, da die Universität in China es nicht akzeptiert, wenn das Gesundheitszeugnis zu alt ist. Das Gesundheitszeugnis und alle dazugehörigen Untersuchungen müssen in englischer oder chinesischer Sprache sein.

Flug

Den Flug habe ich circa 3 Monate vor der Abreise gebucht. Es empfiehlt sich ein One-Way Ticket zu buchen, da man zu dieser Zeit noch nicht gut einschätzen kann, wann man die Rückreise antreten wird und eine Änderung des Rückflugs mit hohen Kosten verbunden ist.

Unterkunft

Ich bin circa 1 Woche vor dem Einschreibetag in China angekommen. Da man erst ab dem Einschreibetag in das Wohnheim kann, sollte man für die Zwischenzeit vorab ein Hotel/Hostel buchen.

Geld

Die Kreditkarte der DKB kann ich empfehlen. Funktioniert immer problemlos und jede Geldabhebung war bisher kostenlos.

Impfungen

Auch mit den Impfungen sollte man frühzeitig beginnen. Da Xiamen eine eher ländliche Gegend ist, habe ich alle Impfungen, die empfohlen wurden, machen lassen.

Ankunft

Am Flughafen

Am Flughafen gibt es viele Taxen, die einen zum gewünschten Ort bringen. Falls man ein Hotel/Hostel gebucht hat, wäre es gut, wenn man die genaue Straße und Hausnummer kennt, da die Taxifahrer nicht jede Unterkunft kennen.

Weg zur Universität

Auch den Weg vom Hotel/Hostel zur Universität sollte man mit dem Taxi fahren. Man kennt sich noch nicht so gut in Xiamen aus und ist noch nicht mit den Busplänen vertraut. Außerdem liegt der Campus Xiang'an auf dem Festland in einer sehr, sehr ländlichen Gegend.

Einschreibung

Für die Einschreibung hat die Universität zwei verschiedene Tage vorgesehen, die schon mit dem Zulassungsbrief mitgeteilt wurden. Man sollte sich darauf einstellen, dass die Einschreibung sehr lange dauert, da in China alles mit endlos langem Warten verbunden ist. Es dauert zwar den ganzen Tag, aber dafür hat man dann auch alles erledigt. Man schreibt sich ein, erhält seinen Studentenausweis, bezahlt die Kaution für das Zimmer, bekommt direkt die Wohnheimschlüssel und die Studentcard = elektronische Karte, mit der man auf dem ganzen Campus bezahlen kann (Mensa, Supermarkt, Waschmaschinen, Duschen) und mit der man die Tore der Universität jederzeit öffnen kann. Diese Karte kann man mit dem eigenen chinesischen Konto verknüpfen lassen und ist dann an Automaten auf dem Campus aufladbar.

Gesundheitszeugnis

Die Universität hat eine Bustour zum örtlichen Krankenhaus organisiert, bei dem man alle Unterlagen abgegeben hat. Wenn alles akzeptiert wird, kann man direkt wieder gehen, falls einige Untersuchungen nicht akzeptiert werden, kann man diese gegen Bezahlung direkt vor Ort erneut machen lassen. Das Ganze hat mit Hin- und Rückfahrt circa einen Nachmittag gedauert.

Visum

Ebenfalls eine Bustour zur örtlichen Polizeistation wurde von der Universität organisiert, um die Formalitäten für die Aufenthaltsgenehmigung abzuwickeln. Man sollte beachten, dass man in der Polizeistation seinen Reisepass für die Bearbeitung abgeben muss. Also für alle Fälle vorher noch eine Kopie davon machen. Nach ein paar Wochen bekommt man mitgeteilt, dass die Bearbeitung

vollendet ist und kann seinen Reisepass inklusive Aufenthaltsgenehmigung wieder abholen.

Chinesisches Konto

KI-Stipendiaten müssen sich ein chinesisches Konto einrichten lassen. Bei mir gab es damals die Vorgabe, dass es bei der Construction Bank sein soll. Diese Bank ist direkt auf dem Campus mit einer Filiale vertreten. Die Kontoeröffnung geht schnell und unkompliziert und sollte relativ zügig nach Ankunft gemacht werden, da man ohne Konto seine Studentcard nicht aufladen kann. Auf dieses Konto wird auch die monatliche Summe des Stipendiums überwiesen.

Einstufungstest

Um die Studenten in die richtige Klassenstufe einteilen zu können, veranstaltet die Universität vor dem regulären Unterrichtsbeginn einen Einstufungstest. Dieser besteht aus zwei Teilen. Man muss einer Lehrerin einen unbekannten Text vorlesen und danach einen schriftlichen Multiple-Choice Test absolvieren. Ein paar Tage später wird dann eine Liste mit den jeweiligen Klassen und deren Mitgliedern veröffentlicht. Falls man das Gefühl hat, dass diese Einteilung nicht die Richtige ist, kann man ganz einfach mit seinem Lehrer reden und eine andere Klassenstufe ausprobieren. Ich möchte betonen, dass dieser Einstufungstest keine Prüfung oder Klausur ist. Lediglich eine Einstufung, die einem helfen soll, die bestmöglichste Förderung im Unterricht zu erhalten.

Universität

Wohnheim

Die Wohnheime sind 6-stöckige Gebäude. Je Stockwerk gibt es zwei Wohnungstrakte. Je Wohnungstrakt gibt es vier Zimmer, die jeweils von zwei Personen geteilt werden. Einzelzimmer gibt es keine. In einem Wohnungstrakt teilt man sich mit den Bewohnern aus den anderen drei Zimmern zwei Toiletten und zwei Duschen. Außerdem gibt es noch einen Aufenthaltsraum, der alle Zimmer miteinander verbindet, in dem ein Sofa und ein Tisch steht. Jedes Zimmer ist mit zwei Betten, zwei Stühlen, zwei Regalen, Klimaanlage, zwei Safes und einem Schrank ausgestattet und circa 4 x 3,5m groß. Die Zimmer und das Mobiliar sind eigentlich in Ordnung. Es ist nicht sonderlich dreckig oder abgenutzt und Tierchen sind mir auch noch keine begegnet. Jedes Zimmer hat einen eigenen Balkon, auf dem sich Waschbecken und Spiegel befinden.

Campus

Der Campus in Xiang'an ist riesig. Man braucht definitiv ein Fahrrad, welches man relativ günstig beim Fahrradladen auf dem Campus kaufen kann. Der Campus ist schlicht und schön gestaltet. Viele Wiesen, kleine Seen und die Universitätsgebäude. Allerdings auch sehr weitläufig und von der Insel und dem Zentrum abgegrenzt. Mit dem Bus braucht man circa 1 ½ Stunden bis zum Stadtzentrum auf der Insel. Alltägliche Gebrauchsgegenstände kann man hier auf dem Campus kaufen. Wir haben hier eine Bank, Mobilfunkläden, mehrere Mensen, zwei Supermärkte, Cafés, eine Bar (die meistens geschlossen ist), kleine Restaurants und vieles mehr. Das Sportangebot ist hier sehr gut. Es gibt zwei große Sportplätze, Fußballplätze, Badmintonplätze, viele Basketballplätze und Volleyballplätze. Allgemein gesagt ist der Campus wirklich beeindruckend groß und eine Erfahrung wert, allerdings einfach zu abgelegen.

Unterricht

Mit dem Unterricht hier bin ich sehr zufrieden. Die Lehrer sind sehr nett und kompetent. Es gibt drei verschiedene Level, wobei jedes Level nochmal in zwei Stufen aufgeteilt ist. Man hat allgemeinen Unterricht, in dem man Vokabeln, Grammatik und Texte durchgeht, Hörverstehen, in dem man in jeder Stunde eine Audioaufnahme über Kopfhörer hört und Fragen dazu durchgeht und man hat den Aussprache-Unterricht, bei dem es hauptsächlich um die Anwendung der Sprache im Alltag und Dialoge geht. Die Lehrer sprechen alle ausnahmslos chinesisch während des Unterrichts, sind aber sehr gut zu verstehen. Zusätzlich zu der Prüfung muss man in manchen Unterrichtseinheiten gelegentlich Präsentationen vor seiner Klasse halten und verschiedene Themen vorstellen.

Prüfungen

Es gibt zwei Prüfungsphasen pro Semester. Die eine Prüfungsphase findet in der Mitte des Semesters statt und die andere am Ende des Semesters. In jedem Fach gibt es eine Prüfung, somit sind es drei pro Prüfungsphase. Die Prüfungen sind mit denen in Deutschland vergleichbar und wenn man in die richtige Klassenstufe eingeteilt wurde, sollte es keine Probleme geben.

Stadt (auf der Insel) Xiamen

Xiamen ist eine wunderschöne Insel und das Leben hier eignet sich sehr gut zum Verbessern der Sprachkenntnisse. Da hier nur sehr wenige Chinesen beim Einkaufen, Essen oder sonstigen Aktivitäten Englisch sprechen können, ist man quasi gezwungen das Gelernte jeden Tag anzuwenden. Man ist nicht dazu

verleitet Englisch zu sprechen, da Xiamen nicht zu sehr verwestlicht ist. Xiamen hat sehr viele lokale, leckere Spezialitäten und vor allem Seafood findet man überall. Das Wetter und das Meer sind natürlich große Pluspunkte. In der Stadt gibt es überall kleine Einkaufsläden, Gassen und Essensstände, doch auch große Shoppingmalls und sehr gute Restaurants sind vorhanden. Es ist in Xiamen nicht zu überfüllt und man merkt, dass man sich nicht in einer Großstadt befindet. Die Busfahrt vom Campus in Xiang`an durch den Tunnel auf die Insel bzw. Stadt Xiamen lohnt sich also auf jeden Fall mehrmals die Woche.

Klima

Im Sommer kann es in Xiamen sehr heiß werden. Nachts kühlt es zwar immer ein wenig ab, doch tagsüber ist es teilweise kaum auszuhalten. Im Winter wird es dagegen nachts sehr kühl und windig und auch tagsüber weht ein frischer Wind. Daher sollte man zu den Sommerklamotten auf jeden Fall auch ein paar Winterklamotten ins Reisegepäck legen. Außerdem hat man in Xiamen im Winter eine sehr hohe ungewohnte Luftfeuchtigkeit. Herbst und Frühling sind relativ kurz. Im Wohnheim gibt es keine Heizung in den Zimmern, nur eine Klimaanlage, die einem im Winter nicht weiterhilft und da man eine große Balkonglastür, die nicht sehr gut isoliert ist, am Zimmer hat, wird es auch im Zimmer ziemlich kühl.

Fazit

Zusammenfassend betrachtet ist Xiamen eine sehr tolle, bunte, lebendige Insel bzw. Stadt. Man kann viele wunderschöne Orte und Plätze entdecken und die Vegetation, die zum Großteil aus Palmen besteht, verleiht der Insel das wunderbare Urlaubsfeeling.

Der Chinesischunterricht an der Universität ist wirklich gut und man trifft auf kompetente und nette Lehrer.

Der Nachteil ist, dass man als Sprachstudent nicht sehr viel von der tollen Atmosphäre und dem Leben auf der Insel mitbekommt, da man am anderen Campus in Xiang`an studiert. Man hat oft von früh morgens bis in den späten Nachmittag Unterricht, muss dann noch Hausaufgaben machen oder lernen und hat daher nicht die Möglichkeit jeden Tag in die Stadt zu fahren.

Vorteil ist, dass das Leben in Xiamen und besonders das Leben auf dem Campus in Xiang`an sehr günstig ist im Gegensatz zu anderen Großstädten in China.

Ich denke jeder muss für sich selbst entscheiden, welche Aspekte für ihn persönlich am wichtigsten sind und sich auf Grundlage dessen für oder gegen Xiamen entscheiden.

Xiamen Universität, Xiamen

WS 2015/16 und SS 2016

Laura Larissa Breidel (B.A. Moderne Ostasienwissenschaften, Universität Duisburg-Essen)

Seit September studiere ich an der Xiamen Universität Chinesisch. Die Universität hat zwei Campi. Zum einen den traditionellen Siming Campus, der für seine Schönheit in ganz China berühmt ist, und zum anderen den 2013 fertiggestellten Xiang'an Campus. Wenn man als Auslandsstudent nach China kommt, um die Sprache zu lernen, wohnt man auf dem Campus in Xiang'an. Der Campus ist sehr neu und die Gebäude sehen äußerlich prunkvoll und schön aus. Zudem ist der Campus sehr weitläufig und es gibt viel Natur. Es gibt jedoch ein Problem, denn der Xiang'an Campus liegt wie der Name schon andeutet in Xiang'an und liegt somit auf dem chinesischen Festland. Das Zentrum von Xiamen ist jedoch auf einer Insel, die man nur über einen 9 km langen Tunnel erreichen kann. Alleine der Weg vom Campus auf die Insel dauert mit dem Bus ca. 1 ½ - 2 Stunden. Dies ist sehr anstrengend und kraftraubend, denn die Busverbindung ist nicht besonders gut, eine U-Bahn gibt es nicht und mit dem Taxi (ca. 45 Minuten) ist es auf Dauer auch zu teuer.

Ich empfehle nicht erst am Einschreibungstag anzureisen, sondern einige Tage eher, da man so die Insel vorher erkunden kann und einen Einblick bekommt, was das Zentrum der Stadt zu bieten hat.

Die Einschreibung verlief problemlos und unkompliziert. Das einzige Problem war, dass man draußen bei über 30 Grad in einer quasi nicht endenden Schlange warten muss. Meine Freundinnen und ich haben für die Einschreibung mit Wartezeit ungefähr 3 ½ Stunden gebraucht. Wobei der eigentliche Einschreibungsprozess insgesamt nur 15-20 Minuten in Anspruch genommen hat. Falls man Fragen hatte, konnten diese auch auf Englisch beantwortet werden. Man musste mehrere Stationen ablaufen und am Ende hatte man eine Mappe mit vielen Informationen, was man noch alles zu erledigen hat (z.B. Bankkonto eröffnen, Gesundheitscheck), sowie einen Studentenausweis, eine Studentenkarte (man kann mit dieser fast überall auf dem Campus bezahlen) und die Schlüssel zu seinem Wohnheimzimmer.

Bevor man ein Bankkonto eröffnet empfehle ich eine chinesische SIM Karte zu besorgen, da man so gut wie überall seine Handynummer angeben muss. Die Eröffnung des Bankkontos verlief problemlos, da für Stipendiaten schon alles im voraus vorbereitet wurde. Die erste Zahlung des Stipendiums kam erst einen Monat später dies sollte man in seiner Finanzierung einplanen. Für den Gesundheitscheck hat die Uni verschiedene Termine angegeben an denen man in Gruppen ins Krankenhaus begleitet wurde. Auch dies verlief problemlos. Mein Gesundheitszeugnis, welches ich vorab in Deutschland gemacht habe, wurde ohne Probleme anerkannt.

Außerdem empfehle Ich so früh es geht ein Fahrrad zu kaufen. Der Campus ist sehr weitläufig und es ist auf Dauer sehr zeitraubend und anstrengend ohne Fahrrad. Zudem gibt es am Anfang eine größere Auswahl an Fahrrädern, was gerade für große Leute von Vorteil ist, denn die Fahrräder sind alle relativ klein. Außerdem lohnt es sich definitiv ein Fahrrad mit Gangschaltung zu kaufen. Diese sind zwar meist ein wenig teurer. Es lohnt sich aber, da das Wohnheim auf einem Hügel liegt.

Xiang'an ist zudem sehr ländlich gelegen, es gibt kaum Einkaufs- und Vergnügungsmöglichkeiten und man ist somit gezwungen auf die Insel zu fahren. Auf dem Campus gibt es zwei Supermärkte, einen kleinen und einen etwas größeren. Zudem gibt es zwei Mensen, eine große und eine kleine. Das Essen in beiden Mensen ist identisch und nicht sehr vielfältig, jedoch gibt es in der großen Mensa im dritten Stock mehrere kleine Stände mit einem größeren Angebot, diese kosten allerdings auch ein wenig mehr als ein normales Mensaessen, außerdem gibt es am Osteingang ein relativ großes Angebot an Straßenessen und kleineren Restaurants. Das Essensangebot ist meiner Meinung nach ausreichend und meistens lecker.

Auf dem Campus gibt es zwei verschiedene Bereiche mit Wohnheimen. Ein Bereich für die Auslandsstudenten und ein Bereich für die einheimischen Studenten. In den Wohnheimen für Auslandsstudenten hat jedes Gebäude 6 Etagen mit jeweils zwei WGs. In jeder WG gibt es 4 Zimmer. Es gibt ausschließlich Doppelzimmer. Zudem gibt es ein kleines Wohnzimmer und ein Gemeinschaftsbad. Die Zimmer beinhalten einen Kleiderschrank, eine Klimaanlage, zwei Betten und zwei Schreibtische. Zudem hat jedes Zimmer einen eigenen Balkon. Der Zustand der Zimmer ist in Ordnung. Im Badezimmer befinden sich zwei westliche Toiletten und Duschköpfe die sich in derselben Kabine befinden wie die Toilette. Die Toiletten sind ungefähr jeden zweiten Tag kaputt oder verstopft, es gibt aber einen Hausmeister der sich immer schnell

diesen Problemen annimmt. Das größte Problem ist jedoch, dass es keine Küche gibt und auch keine Möglichkeit gibt anderweitig zu kochen und man somit gezwungen ist jeden Tag auswärts essen zu gehen.

Das Unterrichtsgebäude ist zu Fuß ca. 15 Minuten und mit dem Fahrrad 5 Minuten vom Wohnheim entfernt.

Am ersten Unterrichtstag gab es einen Einstufungstest. Zuerst musste man ein Formular ausfüllen (wie lange man chinesisch lernt etc.) dann gab es einen mündlichen und einen schriftlichen Test. Der schriftliche Test bestand aus multiple choice Fragen. Einen Tag später wurden dann die Klassen bekannt gegeben. Es gibt verschiedene Stufen von Beginner bis Fortgeschritten. Wenn man mit seiner Einstufung unzufrieden war, konnte man ohne Probleme in eine andere Stufe wechseln. Der jeweilige Stundenplan setzt sich aus ca. 20 Wochenstunden zusammen. Es gibt unterschiedliche Kurse wie Hörverstehen, Schriftsprache und gesprochene Sprache. Zudem gibt es Zusatzkurse wie Kung Fu oder Malerei, die man freiwillig belegen kann.

Das Freizeitangebot beschränkt sich jedoch hauptsächlich auf sportliche Aktivitäten wie z.B. Basketball, Volleyball oder Fußball.

Fazit:

Abschließend kann ich sagen, dass ich trotz einiger anfänglicher Probleme froh bin, dass ich mich für die Xiamen Universität entschieden hab. Mein Auslandsjahr ist noch nicht vorbei, aber ich überlege jetzt bereits ob ich meinen kompletten Master in China machen möchte. Ich habe viele neue Kulturen kennenlernen dürfen und habe das Gefühl, dass sich meine Sprachkenntnisse stark verbessert haben. Jedoch würde ich anderen nicht unbedingt empfehlen die Universität in Xiamen zu wählen, da es wirklich ein sehr großes Problem ist, dass das Stadtzentrum sehr weit vom Campus entfernt ist.

Erfahrungsbericht

Xiamen University, Lea Kauling

Ein Jahr im Ausland studieren, die Chance ergreifen und in eine Kultur schnuppern, die der unseren von Grund auf ungleich ist. Das Land der Mitte ein Stückchen besser verstehen lernen und fließender im Umgang mit der chinesischen Sprache werden. – Ziele und Wünsche, die ein jeder von uns hatte und an deren Verwirklichung wir dank des Stipendiums des Konfuzius-Instituts jeden Tag ein bisschen näherkommen.

Die Vorbereitungen auf ein Jahr im Ausland sind natürlich mit ein paar Kosten und Mühen verbunden. Das erste, womit sehr früh begonnen werden muss, sind die Impfungen, da für einige Impfungen erst nach mehreren Spritzen mit mehreren Monaten Abstand Impfschutz besteht. Damit also rechtzeitig aller Impfschutz gewährleistet ist, sollte dies also früh geplant werden. Auch mit dem Gesundheitscheck kann ab drei Monaten vorher angefangen werden. Da man dafür zu verschiedenen Ärzten muss, sollte man auch dies nicht auf die letzte Minute verlegen. Auch wenn man den Check auch ziemlich problemlos in China machen kann, fand ich es persönlich angenehmer, die Ergebnisse bereits zu kennen und diese nur abzeichnen zu lassen.

Sobald man weiß, an welcher Universität man studieren wird, sollte man versuchen, möglichst viele Daten, was Unibeginn, Registrierung usw. betrifft, herauszufinden, um sich um einen Flug kümmern zu können. Mit der Flugbuchung einher geht auch die Visum-Beantragung, wofür der Reisepass zur chinesischen Botschaft gebracht bzw. geschickt werden muss. Dies dauert zwar nur circa 3 bis 4 Wochen, ist allerdings sehr teuer. In China selbst muss man sich dann um eine Aufenthaltsgenehmigung kümmern. Bei uns wurde zu allen nötigen Terminen Busse von der Universität aus organisiert.

Als für uns alle Vorbereitungen aus Deutschland aus erledigt waren, ging es los.

Ab Düsseldorf, über Hong Kong, nach Xiamen.

Dort angekommen verbrachten wir zunächst ein paar Tage auf der Insel, die das Stadtzentrum Xiamens darstellt und dementsprechend sehr groß ist. Obwohl es schwül-heiß war und dadurch das Sightseeing etwas anstrengend, gefiel uns die Stadt sofort. Nach den paar Tagen Einblick in die Stadt, ging es dann los zur Registrierung zum Campus, nach Xiang'an.

Wir wussten bereits, dass dieser außerhalb gelegen sein würde, doch die Fahrt dauerte und dauerte. Als längere Zeit nichts mehr zu sehen gewesen war, tauchte plötzlich ein Bereich mit großen, imposanten Gebäuden auf, unser Campus. Natürlich wussten wir nicht, wohin wir genau mussten und dachten, einfach irgendwo am Campus wäre in Ordnung. Bei der Größe des Campus hätten wir uns denken sollen, dass dies nicht in Ordnung wäre. Wir gingen zu einer Station, von der wir eigentlich sofort abgeholt werden sollten und zu den Wohnheimen gebracht werden, wo die Registrierung ablief. Nach einer dreiviertel Stunde kam dann jemand, der uns dorthin fuhr, wo wir eine lange Schlange auffanden. Nach

ungefähr zwei Stunden warten, kamen wir an die Reihe, Registrierung, Zimmervergabe, Studentenausweis, Foto, … Als wir die ganze Prozedur hinter uns hatten, wollten wir schnell ins Zimmer, was sich als weniger schnell herausstellte, da wir im 6. Stock wohnen, ohne Aufzug. Nachdem wir unser Gepäck hochgeschleppt hatten, ließen wir uns zusammen auf eine Matratze fallen, da die andere beiderseits sehr verdreckt war. Wir teilen uns zu zweit ein circa 12m² großes Zimmer, in dem zwei Betten, zwei Schreibtische und ein kleiner, zweitüriger Schrank sind. Das Bad, das wir uns zu acht teilen, besteht aus zwei Kabinen mit jeweils Toilette und Duschkopf. Das Problem, dass dadurch alles nass und dementsprechend sofort dreckig wird, sah man direkt. Auf unserem Balkon haben wir noch ein Waschbecken mit Spiegel, dort putzen wir unsere Zähne und waschen uns, was sich im Winter als ziemlich kalt gestaltet. An dem Abend unserer Ankunft mussten wir noch los, Bettzeug und Putzmittel kaufen. Dafür fuhren wir zum nächstgelegenen Walmart, der auf der Insel liegt.

Am nächsten Tag kümmerten wir uns um eine neue Matratze und erkundeten den Campus, der noch größer war, als auf den ersten Blick erwartet. Studenten, der vorherigen Semester bewegen sich alle mit Fahrrädern und auch viele der Neuen haben sich bereits Fahrräder zugelegt, um vom Wohnheim zum Unterrichtsgebäude, zur großen Mensa oder zur Bushaltestelle zu gelangen. Zum Unterrichtsgebäude braucht man zu Fuß sonst eine halbe Stunde und da unsere Wohnheime auf einem Berg liegen, zurück noch länger. Also kamen auch wir nicht drum herum, uns Fahrräder zuzulegen.

Nach einem Einstufungstest, sowohl mündlich als auch schriftlich, fing der Sprachunterricht an. In allen Niveaustufen sind drei Kurse vorgesehen, Speaking, Listening und Comprehensive als Hauptkurs. Dazu kann man noch optional weitere Kurse wie z.B. HSK-Vorbereitung oder Leseverstehen wählen. Während der ersten Woche kann man problemlos die Klasse wechseln, falls man sich nicht für geeignet eingeordnet fühlt. Das Tempo der Kurse ist ziemlich schnell und der aufzubringende Aufwand nicht gerade niedrig. Dennoch macht es Spaß, da die Klassen gemischt aus allen Ländern der Welt sind.

Die schon erwähnte sehr weite Entfernung des Campus zur Stadt selbst ist etwas, was wir als äußerst störend wahrnehmen. Mit dem öffentlichen Bus braucht man eineinhalb Stunden oder länger bis zum Stadtzentrum. Um unseren Campus herum findet man, außer ein paar kleinerer Restaurants, weit und breit nichts. Das gibt uns ein bisschen das Gefühl nicht zur Stadt zu gehören. Außerdem müssen wir Aktivitäten weit im Voraus planen und sehr viel Zeit nur für An- und Abreise investieren. Hätten wir die Möglichkeit, auf dem älteren zentral gelegenen Campus zu studieren, wären unsere Erlebnisse, Erfahrungen und wie wir das ganze aufnehmen, bestimmt anders, was wir gerne hätten erleben dürfen. Doch dieses Jahr ist eine so reiche Erfahrung, die uns keiner nimmt, ob im Stadtkern oder auf dem Land erlebt.

Erfahrungsbericht

Xiamen Universität

Fujian, Xiamen

WS 2015/16 und SS 2016

Tieu Nhi Chung (B.A. Moderne Ostasienwissenschaften, Universität Duisburg-Essen)

1.Vorbereitung

Mit den Vorbereitungen vor der Einreise in China sollte möglichst ein halbes Jahr im Voraus begonnen werden. Als Erstes musste ich mich für eine Wunschuniversität entscheiden. Schnell war klar, dass es nach Xiamen oder Hainan gehen würde, da ich gerne mein Auslandsjahr am Strand verbringen wollte und Kälte meiden wollte. Ich kann als Tipp mitgeben die Sterne auf der Auswahlliste der Universitäten zu beachten, denn meine Erstwahl in Haikou wurde von Anfang an abgelehnt, da unsere Universität Duisburg-Essen keine Partneruniversität ist. Nachdem ich dann die Bestätigung des Stipendiums für die Xiamen Universität erhalten hatte, war es wichtig das Flugticket so schnell wie möglich zu buchen. Wie für alle anderen Universitäten in China auch, ist das Gesundheitszeugnis eine Voraussetzung für die Einschreibung. Besonders wichtig ist es mit den Impfungen spätestens drei Monate vor Einreise zu beginnen. Ich empfehle es zum Gesundheitsamt zu gehen, da man sich dort den Schritt zur Apotheke erspart und dort genau nachgeschaut werden kann, welche Impfungen für welchen Teil Chinas nötig sind. Mein Visum habe ich über www.visaforchina.org per Post beantragt, welches nach etwa 9 Tagen fertig gewesen ist.

2. Anreise und Flug

Leider gab es zu unserem Abflugszeitpunkt noch keinen Direktflug nach Xiamen, doch das Umsteigen in Hongkong war kein allzu großer Aufwand. Wir hatten uns dazu entschieden, 3 Tage vor Einschreibetermin in Xiamen zu sein, um uns schon etwas in der Stadt umsehen zu können. Was letztendlich eine gute Entscheidung gewesen ist, denn fast 3 Stunden in der prallen Hochsommer Sonne, nach einem 13 Stunden Flug Schlange zu stehen möchte ich Niemandem zumuten. Leider durften wir nicht vor Einschreibtermin in das Wohnheim, weswegen wir uns zuvor ein Hotel gebucht hatten. Wichtig hierbei ist sich die Adresse des Hotels, möglichst mit einem Foto, vorher auszudrucken.

3. Universität

3.1. Fazilitäten

Die Xiamen Universität ist in zwei Campi aufgeteilt. Der zentralste Campus ist der Siming Campus, der sich auf der Insel befindet. Wir hingegen wurden weit weg vom Zentrum auf dem abgelegenen Xiang'an Campus untergebracht. Den Xiang'an Campus gibt es seit 2013 und ist somit der neueste und modernste Campus der Xiamen Universität. Er ist sehr weitläufig gebaut, mit Gebäuden, die den chinesischen Stil mit westlichen Charakteristika kombiniert. Sowohl am West-Tor als auch am Ost-Tor befinden sich Bushaltestellen, mit denen man mindestens eine Stunde bis zur Insel fährt. Das nächste Einkaufszentrum heißt Wanda Plaza und ist mit dem Bus innerhalb von einer halben Stunde zu erreichen. Die Xiamen Universität legt einen großen Wert auf die Gesundheit der Studenten und

bietet somit viele Sportarten an, wie Fußball, Tennis, Volleyball, Golf und Badminton, außerdem gibt es auf dem Campus auch ein Schwimmbad. Auch wenn es kein Krankenhaus in der Nähe gibt, besteht die Möglichkeit bei Krankheitsfällen den Campus Arzt aufzusuchen.

2.2. Kantinen und Einkaufsmöglichkeiten

Der Xiang'an Campus hat insgesamt zwei Kantinen, die jeweils neben den zwei Wohnheimen liegen. Jede Mensa bietet sowohl Halal-Gerichte als auch Xiamen Spezialitäten an. Außerhalb des Ost-Tors befindet sich eine kleine Essensstraße mit einem großen Supermarkt. Ansonsten findet man auf dem Campus ebenfalls zwei Supermärkte. Fast überall auf dem Campus wird mit der Studentenkarte bezahlt, die man bei der Immatrikulation erhält und mit einem chinesischen Bankkonto verknüpfen muss. Des Weiteren gibt es eine Bank, zwei Handy-/Internetläden, einen Optiker, einen Friseur und viele Cafés, die auch sehr gut zum Lernen geeignet sind.

2.3.Studentenwohnheim

Auf dem Xiang'an Campus gibt es zwei Wohnheime, eins in dem nur chinesische Studenten wohnen und eins in dem ausländische mit chinesischen zusammen untergebracht werden. Allerdings ist es selten der Fall, dass Ausländer mit Chinesen in einer WG zusammen wohnen. Jede WG besteht aus 4 Zimmern, einem Badezimmer und einem Gemeinschaftsraum. Das Zimmer, welches man sich mit einer Person teilen muss, ist einfach ausgestattet mit zwei Betten, zwei Schreibtischen und einem kleinen Kleiderschrank. Jedes Zimmer hat Zugang zu einem eigenen Balkon, auf dem sich zusätzlich noch ein Waschbecken mit Spiegel befindet. Dort hat man ebenfalls die Möglichkeit seine Wäsche aufzuhängen. Das Badezimmer besteht aus zwei Kabinen mit jeweils einer Toilette und einem Duschkopf. Für Warmwasser muss mit der Studentcard bezahlt werden. Elektrogeräte über 200V sind im Wohnheim verboten und es werden auch regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Auch wenn man nicht im Zimmer sein sollte, betreten und durchsuchen die Inspektoren die Zimmer. Jedes Wohnheim ist umzäunt und hat vier Ausgänge, an denen Tag und Nacht Wachmänner sitzen. Die Tore lassen sich nur mit der Studentcard öffnen. Kommt man nach 24 Uhr ins Wohnheim zurück, wird man aufgefordert, sich in eine Liste einzutragen. Das gleiche gilt, wenn man das Wohnheim mit einem Koffer verlässt. Noch dazu muss man angeben wohin man reist. Im Winter kann es hier bei bis zu 5 Grad im Zimmer sehr kalt sein, da es keine Heizungen gibt und noch dazu die Balkonglastüren und auch die Fenster sehr undicht sind. Zum Wäsche waschen findet man in jedem zweiten Gebäudekomplex einen kleinen Raum mit nur drei Waschmaschinen.

2.4. Sprachunterricht

Der Sprachunterricht ist in Hörverstandnis, Mündlich und Grammatik aufgeteilt. Vor Beginn des Semesters gibt es einen Einstufungstest, anhand dessen man in eins der drei Level eingeteilt wird. In der ersten Woche hat man noch die Möglichkeit sich den Unterricht der Parallelklassen anzusehen und seine Klasse zu wechseln, falls Probleme bestehen. Im Hörverständnis Unterricht wird mit einem Buch und einer CD gearbeitet, in der jede Stunde eine Lektion bearbeitet wird. Im mündlichen Unterricht wird vieles in Gruppenarbeit erarbeitet, sodass jeder zum Sprechen kommt. Im Grammatikunterricht erklärt der Lehrer neue Vokabeln, neue Grammatik und die Bedeutung der Lektionstexte. Die Übungen zur Grammatik im Buch müssen als Hausaufgabe erledigt werden und werden dann in der

nächsten Unterrichtsstunde zusammen besprochen. Meist ist der Stundenplan so aufgebaut, dass man nur vier Tage in der Woche Unterricht hat. Neben dem Sprachunterricht gibt es noch die Möglichkeit Wahlkurse zu besuchen wie Chinesische Malerei, Kalligraphie, Kung-Fu, Leseverständnis, Schreiben und Kurse zur Vorbereitung für die HSK Prüfungen. Des Weiteren gibt es viele AGs wie beispielsweise Gesangs- oder Tanz-AG, für die man sich zunächst anmelden muss und daraufhin zu einer Aufnahmeprüfung eingeladen wird.

3.Xiamen

Xiamen ist eine Stadt in der Provinz Fujian, die im Südosten Chinas liegt. Die Stadt ist aufgeteilt in eine Insel und einem Festlandteil, allerdings befindet sich das Zentrum auf der Insel. Gleich gegenüber von dem Stadtteil Siming befindet sich die berühmte Insel Gulangyu. Im Siming District ist auch gleich die beliebte Einkaufsstraße Zhongshanlu. Des Weiteren sind der Siming Campus, der Nanputuo Tempel und der angrenzende botanische Garten beliebte Touristenpunkte. Ich finde die Stadt sehr schön und übersichtlich, weil ein interessanter Mix aus chinesischen und westlichen Gebäuden besteht und die Stadt nicht allzu groß ist.

4.Fazit

Ich bin glücklich darüber nach Xiamen gekommen zu sein, denn es ist wirklich eine sehr schöne Stadt. Viele Menschen können kein Englisch sprechen, weshalb man dazu gezwungen ist viel Chinesisch zu sprechen. Allerdings liegt unser Campus nicht im Zentrum, sondern weit weg von der Insel auf dem Festland. Da man nur mit Ausländern zusammenwohnt und Unterricht hat, ist es schwer mit chinesischen Studenten in Kontakt zu treten, weshalb ein großer Nachteil ist, dass mehr Englisch gesprochen wird als Chinesisch. Ich habe selbst nach einem halben Jahr nicht das Gefühl, dass sich mein Chinesisch viel gebessert hat. Zusammenfassend kann ich das Auslandsjahr auf dem Xiang'an Campus nicht empfehlen, da man sehr abgeschottet ist und noch dazu fast so sehr kontrolliert wird wie in einem Gefängnis.

2016

Erfahrungsbericht WS2015/2016

EAST CHINA NORMAL UNIVERSITÄT - SHANGHAI
PHILIPP MEIß

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorbereitung: 2
1.1 Gesundheitszeugnis und Impfungen 2
1.2 Versicherung und Krankenhäuser 2
1.3 Visum 2
1.4 Geld 2
1.5 SIM-Karte 3
2. Zhongbei Campus der East China Normal Universität: 3
2.1 Einrichtungen 3
2.1.1 Mein Wohnheim 3
2.1.2 Hauptmensa 4
2.1.3 International Student Office 4
2.1.4 Chinesisch-Lehrgebäude für Auslandsstudenten 4
2.1.5 Sportplätze 5
2.1.6 Student Activity Center 5
2.1.7 Lebensmittelmärkte 5
2.1.8 Bibliothek 5
2.1.9 Mao Statue 6
2.2 Parkanlagen auf dem Campus 6
2.3 Campusleben 6
3. Unterricht: 7
3.1 Stundenplan 7
3.2 Fächer 7
3.2.1 听力课: 7
3.2.2 口语课: 7
3.2.3 阅读课: 8
3.3 Kursfahrt 8
3.4 Fazit 8
4. Metropole Shanghai: 9
4.1 Verkehrsverbindungen und Situation 9
4.2 Einige Eindrücke 9

1. VORBEREITUNG:

1.1 GESUNDHEITSZEUGNIS UND IMPFUNGEN

Die nötigen Behandlungen für das Gesundheitszeugnis erledigte ich zuvor in Deutschland bei meinem Hausarzt. Die Befürchtungen, die chinesische Universität würde die Ergebnisse nicht anerkennen und dadurch nochmalige Untersuchungen in China fordern, sind nicht eingetroffen. An der Universität in Shanghai musste ich nur die Dokumente abgeben und eine kleine Gebühr von 25 Yuan für die Bearbeitung zahlen.

Zu den Impfungen vor der Einreise ist folgendes zu sagen:

Man geht am besten vorher zum nächsten Gesundheitsamt und lässt sich beraten. Je nach Aufenthaltsort in China sind die empfohlenen Impfungen natürlich unterschiedlich. Die Standartimpfungen sind selbstverständlich immer zu aktualisieren.

1.2 VERSICHERUNG UND KRANKENHÄUSER

Neben der Versicherung durch das Stipendium habe ich mich für eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung entschieden, um eine mögliche Behandlung unter westlichen Maßstäben sicherstellen zu können. Bisher hatte ich aber noch keine gesundheitlichen Probleme und habe noch keine Erfahrungen mit den Krankenhäusern und unterschiedlichen Behandlungen gemacht. Den Erfahrungen anderer Mitstudenten nach sind die Behandlungen in den normalen Krankenhäusern grundsätzlich kein Problem. Man sollte jedoch viel Zeit und einen Freund als Dolmetscher mitbringen, da die Angestellten dort nur Chinesisch sprechen können mitbringen. Auch sollte man Bargeld mitbringen, da man im Verlauf der Behandlungsprozedur immer mal wieder kleine Beträge bezahlen muss. Dies beschleunigt die Prozedur von der Aufnahme, Abteilungszuweisung, Behandlung und Medikamentenübergabe enorm.

1.3 VISUM

Um den Visumsantrag stellen zu können sind die Zusage der chinesischen Universität und die dazugehörigen Dokumente nötig. Nachdem ich diese erhalten hatte engagierte ich einen Service, der die Formalitäten für mich erledigt hat. Nach einer Woche wurde mir das Visum erteilt und die dazugehörigen Dokumente zugeschickt.

1.4 GELD

Um bei meiner Ankunft in China etwas Geld zum Umtauschen zur Verfügung zu haben nahm ich ein paar Hundert Euro mit. Sobald man in China ankommt solle man jedoch ein Konto bei einer lokalen Bank eröffnen. Dazu braucht man nur seinen Reisepass und grundlegende Chinesisch-Kenntnisse. Wenn man sich dies aber nicht alleine zutraut findet man in Shanghai auch immer

Chinesen, die einen dabei unterstützen. Auch hier sollte man Zeit mitbringen, da ihr speziell zu dieser Zeit nicht die Einzigen seid, die ein Bankkonto eröffnen müssen. Der einfachste Weg sein Geld in China nutzen zu können ist eine Kreditkarte. Hier empfehle ich eine Kreditkarte der DKB, da diese ein kostenfreies Geldabheben im Ausland ermöglicht.

1.5 SIM-KARTE

Ich nutze eine Sim-Karte von China Unicom. Dieser Anbieter funktioniert bei jedem Smart Phone aus dem Ausland und man muss sich somit keine Sorgen um Kompatibilitätsprobleme machen. Das schnellste Internet wird einem aber von China Telecom zu Verfügung gestellt, da dies der größte Mobilfunkanbieter in China ist. Hierzu muss man aber am besten ein Smart Phone jenes Anbieters zusammen mit Vertrag kaufen.

2. ZHONGBEI CAMPUS DER EAST CHINA NORMAL UNIVERSITÄT:

2.1 EINRICHTUNGEN

Da dieser Campus sehr groß ist, umfasst mein Bericht nur die für mich wichtigsten Einrichtungen.

2.1.1 MEIN WOHNHEIM

Ich wohne im Wohnheim Nr. 12 wie auch alle anderen Stipendiaten des Konfuzius Instituts. Die Miete wird komplett durch das Stipendium abgedeckt. Man wohnt hier gewöhnlich mit einem Zimmerpartner in einem Zimmer zusammen. Das Zimmer stellt einem das Nötigste zur Verfügung dennoch muss man sich einige Dinge hinzukaufen um sich wohlzufühlen (je nach persönlichen Bedürfnissen). Ikea ist hier sehr zu empfehlen. Das Wohnheim ist etwas renovierungsbedürftig. Jeder Raum verfügt über seinen eigenen WiFi Zugang und eine Klimaanlage. Die Internetverbindung ist leider oft sehr langsam. Das Bad wird von allen Studenten auf einem Stockwerk genutzt. Die Duschen sind durch mehrere Duschkabinen separiert. Im Erdgeschoss werden Trockner und Waschmaschinen zur Verfügung gestellt man muss zur Nutzung nur jedes Mal Waschmarken bei der Haushälterin kaufen. Diese kosten 4 Kuai pro Stück. Auch gibt es eine Küche in dem Wohnheim, die von allen genutzt wird. Dies führt dazu, dass man sich schnell mit den anderen Bewohnern anfreundet und sich schnell gegenseitig kennt. Bei Problemen hilft man sich hier so gut wie möglich gegenseitig aus. Der Eingang wird von einer Haushälterin bewacht. Wenn man Freunde mitbringt, müssen diese sich in eine Besucherliste ein- und austragen. Im Vergleich zu den anderen Wohnheimen werden die Hausregeln hier nicht so strikt befolgt. So hat man hier viel mehr Freiheiten, wie in den anderen Auslandsstudentenwohnheimen, was aber auch dazu führt, dass es oft sehr laut werden kann.

Diese sind moderner und gleichen eher einem Hotel, sind dafür sehr streng überwacht. Des Weiteren ist das Leben mit den anderen Studenten viel anonymer.

2.1.2 HAUPTMENSA

Die Hauptmensa ist glücklicherweise in der Nähe meines Wohnheims. Auf zwei Stockwerken erstrecken sich die Speiseangebote. Im Erdgeschoss werden ausschließlich die normalen Gerichte für Chinesen angeboten und ein kleiner Markt, der Obst und Getränke verkauft. Im ersten Stockwerk bieten verschiedene Anbieter regionale Gerichte wie zum Beispiel die der Sichuan Küche. Im Laufe meines ersten Semesters wechselten aber die verschiedenen Anbieter mehrmals. Zudem gibt es einen Bereich extra für Auslandsstudenten. Meiner Meinung nach sind die typisch chinesischen Gerichte die beste Wahl, da hier das Preis-Leistungsverhältnis stimmt. Der Aufpreis für die Gerichte im Bereich für Auslandsstudenten lohnt sich nicht. Insgesamt ist das Angebot der Hauptmensa sehr gut. Wer aber keine Reisgerichte oder Nudelgerichte mag hat hier ein Problem.

2.1.3 INTERNATIONAL STUDENT OFFICE

Nach eurem Wohnheim ist dies sehr wahrscheinlich eure nächste Anlaufstelle, wenn ihr das erste Mal an der East China Normal Universität studiert. Auch bei Fragen oder Problemen mit dem Leben oder Sonstigem an der Universität findet man hier Hilfe. Des Weiteren befindet sich hier die Abteilung für die Stipendien. Dort muss man sich jeden Monat rückmelden, um auch weiterhin die Leistungen des Stipendiums zu erhalten. Die Angestellten können Chinesisch und Englisch und sind immer sehr freundlich und hilfsbereit, somit wurden mir bisher immer alle Fragen zufriedenstellend beantwortet. Zudem findet man hier viele Informationsbroschüren über Aktivitäten und Ereignisse auf dem Campus. Hier finden beispielsweise auch die Anmeldeformalitäten statt. Im Erdgeschoss wird immer die Semestereinstiegsfeier für Auslandsstudenten abgehalten.

2.1.4 CHINESISCH-LEHRGEBÄUDE FÜR AUSLANDSSTUDENTEN

In diesem Bereich finden die Einstufungstests und der Unterricht statt. Das Gebäude ist leider etwas weit von meinem Wohnheim entfernt. Die Räume sind gut ausgestattet und frisch renoviert. Informationen zum Sprachunterricht und weiteren Lehrangeboten werden an einer Tafel im Eingangsbereich ausgehangen. In der Pause hat man auch immer die Möglichkeit bei einem Minimarkt vor dem Eingang des Gebäudes Getränke wie Kaffee und weitere Verpflegung zu kaufen.

2.1.5 SPORTPLÄTZE

Auf dem Campus gibt es zwei große Sportplätze. Auf dem Sportplatz in der Nähe meines Wohnheims wird oft Fußball gespielt und gejoggt. In jedem Semester werden verschiedene Sportveranstaltungen abgehalten. Diese finden alle auf diesem Sportplatz statt. Direkt nebenan befinden sich Basketballplätze, die immer sehr gut besucht sind. Richtung Hauptmensa sind zudem Volleyballplätze zu finden.

2.1.6 STUDENT ACTIVITY CENTER

Hier finden sonstige Indoor Sportaktivitäten statt. Hauptsächlich sind dies Badminton und Tischtennis. Wer dort Badminton für eine Stunde spielen möchte zahlt 20 Yuan. Aber zu bestimmten Zeitpunkten ist es möglich umsonst Badminton zu spielen, solange man Mitglied der Badmintongruppe ist und noch ein Feld frei ist. Zu diesen Zeiten ist es sehr einfach Mitspieler zu finden und neue Bekanntschaften mit Chinesen zu machen. Im Erdgeschoss gibt es einen Merchandisingladen der Universität. Zu guter Letzt findet man hier Bankautomaten um Geld abzuheben.

2.1.7 LEBENSMITTELMÄRKTE

Auf dem Campus verteilt gibt es mehrere kleine Lebensmittelmärkte. Im Zentrum in der Nähe meines Wohnheims sind mehrere Läden nebeneinander an der Straße zur Hauptmensaaufgereiht. Hier gibt es einen zum Beispiel einen Friseur und einen Copy Shop und einen Lebensmittelmarkt. Hauptsächlich gehe ich dennoch außerhalb des Campus einkaufen, denn in Nähe befindet sich mit dem Global Harbor ein riesiges Einkaufszentrum.

2.1.8 BIBLIOTHEK

Die Bibliothek ist sehr groß und bietet einen besonders guten Ort um zu lernen. Auch ist die Wifi-Verbindung hier am schnellsten. Sie ist sehr modern ausgestattet: Schon im Erdgeschoss findet man einem Bereich in dem moderne Apple Desktop-PCs zur Verfügung gestellt werden. Nebenan befinden sich Gruppenarbeitsräume, die eine gute Atmosphäre zum gemeinsamen Arbeiten und Lernen bereitstellen. Im dritten und vierten Stockwerk sind die Räume fürs eigenständige Lernen mit einer leisen Atmosphäre zum Arbeiten und Lernen. Oft sind jedoch die besten Plätze belegt, denn die Studenten lassen ihre Materialien an den Plätzen liegen, um diesen zu reservieren. Man sollte jedoch nicht davor zurückschrecken diese einfach beiseite zu legen und den Platz zu beanspruchen, da viele am selben Tag nicht mehr zurückkommen.

2.1.9 MAO STATUE

Vom Haupteingang führt die Hauptstraße direkt zu „Mao“. Seine Statue ist das Erste, was einem auf diesem Campus auffällt. Sie ist dient oft als Versammlungsort bei Veranstaltungen oder als Treffpunkt für Verabredungen mit Freunden.

2.2 PARKANLAGEN AUF DEM CAMPUS

Auf dem Campus befinden sich viele Grünanlagen, die regelmäßig gepflegt werden. Am schönsten sind meiner Meinung nach die Wege und Straßen an dem Fluss der durch den Campus verläuft. Hier laden viele Parkbänke zum Entspannen ein. Angler sind hier auch oft anzutreffen. Vor der oben erwähnten Mao Statue ist eine große Wiese auf der oft Frisbee gespielt oder gepicknickt wird.

2.3 CAMPUSLEBEN

Das Campusleben an der East China Normal ist insgesamt sehr angenehm. Wie zuvor erwähnt, ist der Campus durch die vielen Grünanlagen und seinem Fluss sehr schön, was einem über die fehlende Natur in Shanghai ein wenig hinweghilft. Man hat auf dem Campus viele Möglichkeiten mit Chinesen in Kontakt zu treten. Die Universität veranstaltet zu Beginn des Semesters ein spezielles Treffen für Ausländer und Chinesen, die sich gegenseitig austauschen wollen. Verglichen zur Jiaotong Universität gibt es hier wenig westliche Restaurants und andere Einrichtungen. Dies bietet einem jedoch mehr Möglichkeiten, sich an das Leben in China zu gewöhnen. Sportaktivitäten scheinen auf diesem Campus sehr populär zu sein. So sind die Sportplätze zu fast jeder Zeit voll belegt. Es werden auch einige Klubs für Auslandsstudenten angeboten. Besonders populär ist hier der Fußballclub und der Jiu-Jitsu Klub.

3. UNTERRICHT:

Zum normalen Chinesisch-Unterricht werden auch andere Kurse angeboten wie beispielsweise Vorbereitungskurse der jeweiligen HSK Level, Shanghai Dialekt oder Business Chinesisch. Um diese zu belegen muss man jedoch eine Anmeldegebühr zahlen.

3.1 STUNDENPLAN

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8:30-10:00	听力课	口语课	阅读课	口语课	阅读课
10:00-10:15	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10:15-11:45	听力课	口语课	阅读课	口语课	阅读课

3.2 FÄCHER

Zu jedem Fach wurde ein separates Buch zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtstempo wurde immer mehr erhöht. Ich wurde von zwei Lehrerinnen unterrichtet, eine übernahm den 口语课. Neue Vokabeln mussten in jedem Kurs gelernt werden. Hausaufgaben gab es nach jeder Unterrichtsstunde. Prüfungen wurden jeweils in jedem Fach in der Mitte und am Ende des Semesters geschrieben.

3.2.1 听力课:

Zu Beginn jeder Stunde wurden organisatorische Dinge geregelt. Danach wurden Dialoge aus dem zugehörigen Buch gehört und die zugehörigen Aufgaben bearbeitet. Der Schwierigkeitsgrad variierte meiner Einschätzung nach sehr stark. Manchmal war es sehr einfach die Dialoge zu verstehen, aber andere Lektionen waren wieder sehr schwer. Meiner Meinung nach lag dies an dem zugehörigen Vokabular. Die Prüfungen waren jeweils immer ein Hörverständnis Teil des HSK 5 Levels.

3.2.2 口语课:

Hier wurden viele Phrasen des alltäglichen Lebens durch ein speziell konzipiertes Unterrichtsbuch vorgestellt. Am Ende jeder Unterrichtstunde wurden wir in Gruppen eingeteilt und sollten Dialoge vorbereiten und möglichst viele der neu gelernten Phrasen nutzen.

Nachdem alle Gruppen ihren Dialog vorgeführt hatten, wurden Punkte vergeben. Die Gruppe, die die wenigsten Punkte hatte, musste zur nächsten Stunde eine kleine extra Aufgabe erfüllen wie beispielsweise ein chinesisches Lied vorsingen. Auch wurden viele Dialoge über die jeweiligen Studenten im Kurs geführt sowie Heimatstädte vorgestellt. Insgesamt war der Unterricht sehr interaktiv. Dadurch konnte die Lehrerin die von der Universität vorgegebene Lektion nicht einhalten. Die Prüfung bestand aus einem schriftlichen Teil, in welchem die neuen Phrasen und Vokabeln überprüft wurden. Der zweite Teil bestand aus dem Vorlesen eines Textes der besprochenen Lektionen und zwei Fragen, die dann mündlich beantwortet werden mussten.

3.2.3 阅读课:

Hier wurde hauptsächlich die Grammatik wiederholt bzw. neue gelernt. Die Lehrerin hat sich komplett an den Aufbau des Buches gehalten. So waren diese Stunden wenig abwechslungsreich. Insgesamt lässt sich dieser Unterricht als Frontalunterricht beschreiben. Im Zuge dessen mussten wir auch einige Aufsätze schreiben und abgegeben. Die Besten mussten dann nach der Rückgabe vorgelesen werden. Das Unterrichtstempo wurde gegen Ende drastisch erhöht, da wir die Vorgabe der Universität ansonsten nicht eingehalten hätten. In der schriftlichen Prüfung wurden im ersten Teil Vokabeln und die neu erlernte Grammatik geprüft. Im zweiten Teil musste man zu einem fremden Text Multiple Choice Fragen beantworten. Der dritte Teil bestand aus einem Aufsatz zu einer spezifischen Frage. Zuletzt gab es noch eine Zusatzfrage für Extrapunkte.

3.3 KURSFAHRT

Nach den ersten Wochen hatte man die Möglichkeit mit allen Kursen nach Ningbo zu fahren. Hier wurden die Sehenswürdigkeiten in der Nähe Ningbos besucht. Dies kann ich nur empfehlen, da man dadurch schnell neue Bekannte kennenlernt. Nach der Fahrt war das Klima im Kurs sehr gut, so dass wir uns immer mal wieder als Kurs zum Abendessen getroffen haben.

3.4 FAZIT

Der Unterricht hat mir insgesamt sehr gut gefallen. Die beiden Lehrerinnen waren sehr freundlich und gaben viele Tipps, wie man sich verbessern kann. Trotz der Hausaufgaben sowie Vor- und Nachbereitung, hatte man genug Freizeit.

Der beste Unterricht ist es aber mit anderen Chinesen zusammen etwas zu unternehmen, um sein Sprachvermögen zu verbessern.

4. METROPOLE SHANGHAI:

4.1 VERKEHRSVERBINDUNGEN UND SITUATION

Durch die gut ausgebaute Infrastruktur ist es sehr einfach zu verschiedensten Orten in Shanghai zu kommen. Busfahrten kosten alle nur 2 Yuan pro Fahrt sind aber oft sehr anstrengend, da der Fahrstil der Busfahrer sehr riskant ist. Besonders komfortabel sind die U-Bahnverbindungen. Shanghai ist dadurch sehr gut vernetzt. Obwohl das U-Bahnnetz schon jetzt sehr gut ist, wird es jedoch noch erweitert. Um sich hier zurechtzufinden gibt es Apps, die einem die nötigen U-Bahnrouten anzeigen. Leider sind spätestens um 23 Uhr alle Stationen geschlossen. Taxifahrten in Shanghai sind, verglichen zu den Preisen in Deutschland, sehr günstig. Jedoch dennoch im Vergleich zu anderen Städten in China teuer. Wenn man Taxi fährt empfehle ich die Möglichkeit zu nutzen um sich mit dem Taxifahrer zu unterhalten. Sie haben zwar oft einen starken Dialekt, dennoch ist es oft sehr unterhaltsam und eine gute Übung. Im Straßenverkehr muss man sehr vorsichtig sein da vor allem die zahlreichen Elektroskooter mit den Fußgängern rivalisieren. Geisterfahrer sind hier auch eher die Regel. Auch bei einer grünen Ampel muss man vorsichtig die Straße überqueren. Es braucht einige Zeit bis man sich an den Verkehr gewöhnt hat.

4.2 EINIGE EINDRÜCKE

Das Leben hier ist wirklich extrem schnell. Geschäfte kommen und gehen jede Woche, was mir vor allem in der Umgebung der Universität aufgefallen ist. Baustellen werden innerhalb von kürzester Zeit fertig gestellt oder auch genauso schnell abgerissen.

Auch fallen einem hier sofort die großen Unterschiede unter der Bevölkerung auf. Manche Bezirke sind sehr modern, wie zum Beispiel die zahlreichen Kaufhäuser bei deren großer Anzahl ich mir oft die Frage nach dem Sinn gestellt habe. Denn einige Kaufhäuser sind sehr stark besucht; die Meisten aber wieder so gut wie gar nicht.

Obwohl Ausländer in Shanghai schon lange nichts Besonderes mehr sind, wird man gegenüber den anderen Asiaten oberflächlich freundlicher behandelt.

Wenn man sich für Shanghai oder andere Städte im Süden Chinas entscheidet muss man sich des speziellen Dialekts bewusst sein (v.a. der älteren Leute). Ich hatte dies zuvor unterschätzt, was zu Beginn meines Auslandjahres zu ein wenig Frustration führte, da ich oft nur wenig verstehen konnte. Aber auch an diesen Dialekt gewöhnt man sich nach einiger Zeit. 上海话 bleibt dennoch nach wie vor ein Rätsel.

Unangenehm ist vor allem die Luftverschmutzung in Shanghai, welche einem früher oder später zu schaffen macht. Man sollte jeden Tag die Lage prüfen und falls notwendig einen Mundschutz tragen.

Shanghai hat Vieles zu bieten, daher erwähne ich nur zwei persönliche Lieblingsorte. Besonders gefällt mir die das Stadtviertel M50 und das French Concession. M50 ist ein kleines modernes Künstlerviertel mit Cafés und vielen kleinen Ateliers bekannt für Street Art. Das French Concession ist mit seinen vielen Cafés auch ist ein toller Rückzugsort vom Stress der Großstadt.

Zudem sind in der Nähe von Shanghai zwei Städte, die man besuchen sollte. Hangzhou und Suzhou. Diese gelten als schönste Städte Chinas. Dieses Jahr wird im September der G20-Gipfel in Hangzhou veranstaltet weswegen ich leider auf viele Baustellen in Hangzhou getroffen bin. Vor allem der 西湖 ist einen Besuch in Hangzhou wert. Suzhou hat viele schöne chinesische Gärten zu bieten und die Altstadt mit ihren kleinen Flusskanälen und Brücken ist sehr schön. Leider sind dies sehr bekannte Touristenattraktionen und deshalb sehr überfüllt.

Erfahrungsbericht

Shanghai Jiaotong University

WS 2015/16 und SS 2016

Kevin Lesniewski (B.A. Ostasienwissenschaften Universität Duisburg-Essen)

Auswahl der Universität

Vor Beginn meines Auslandsaufenthaltes habe ich mir viele Gedanken über die Auswahl einer Universität gemacht. Wie auch bei der Auswahl einer Hochschule in Deutschland, sollte man sich die Wahl gut durch den Kopf gehen lassen und schauen, ob die Universität auf den ersten Blick die eigenen Anforderungen an diese erfüllt.

Folgende Kriterien waren dabei für mich ausschlaggebend:

- Die Universität sollte in Shanghai liegen, möglichst zentral
- Die Universität sollte eine der höchstplatzierten im offiziellen Ranking sein und eine dementsprechend hohe Reputation besitzen
- Als Zusatzkriterium: Es sollte die Möglichkeit bestehen, ein Einzelzimmer im Wohnheim beziehen zu können, wenn möglich mit eigenem Badezimmer

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt

Die Vorbereitung des Aufenthalts verlief ohne Probleme. Vorgesehen war es, mit dem Flugzeug zu fliegen, was ich dann von Düsseldorf aus mit Zwischenstopp in Hong Kong dann auch getan habe. Mit dabei hatte ich zweimal 23 kg Gepäck und einmal 7 kg Handgepäck. Je nach Fluggesellschaft fällt die mitführbare Menge an Gepäck unterschiedlich groß aus, dennoch würde ich jedem empfehlen, lieber zu viel als zu wenig Gepäck dabei zu haben.

Mitgenommen habe ich dann Kleidung für jede Jahreszeit, die üblichen Kosmetika, einen Laptop, Handy usw. also die grundsätzlichen Dinge, die man zum Reisen benötigt. Die übrigen Kilos, die noch nicht aufgefüllt wurden, habe ich dann für verschiedene persönlich bevorzugte Dinge wie Lebensmittel genutzt, da z.B. westliche Lebensmittel in Shanghai verhältnismäßig teuer sind.

Zusätzlich habe ich in Deutschland noch eine Krankenversicherung bei der Hanse Merkur abgeschlossen, um für alle Eventualitäten vorbereitet und vor allem ausreichend versichert zu sein.

Ankunft in China

Da ich erst noch Verwandte in Fu Zhou besucht habe, bin ich anschließend mit dem Zug nach Shanghai gefahren. Vom Bahnhof Hong Qiao ging es dann per Taxi zum Xuhui Campus der Universität, auf welchem sich auch das Wohnheim befindet.

Der Bezug des Wohnheimzimmers verlief auch ohne weitere Schwierigkeiten. Das Zimmer ist ein Einzelzimmer des Typs A (im Verhältnis etwas kleiner als Typ B) und ist mit einem Bett, zwei Kleiderschränken, einem Nachttisch, einem Schreibtisch, einer Klimaanlage mit Kühl- und

Heizfunktion, einem Kühlschrank mit kleinem Gefrierfach, einem Internetanschluss (Achtung: Kabel und Router für Wlan müssen selbst gekauft werden), einem Flachbildfernseher und einem Bad inklusive Toilette und Dusche ausgestattet.

In der zu zahlenden Miete (10.600 Yuan pro Semester + Ferienzuschlag für das SS) mit inbegriffen sind die Nutzung des Zimmers und der Großteil der Strom- und Kaltwasserkosten. Warmwasser wird extra über eine Zusatzkarte abgebucht (Mensakarte für Studenten) und eventuell erfolgt auch eine Stromnachzahlung, wenn man denn „zu viel“ genutzt hat.

Eine Küche sucht man im ganzen Wohnheim vergebens, was sich jedoch durch das reichhaltige Essensangebot an und in der Nähe von der Uni leicht verschmerzen lässt.

Die Uni selbst ist relativ zentral gelegen. In unmittelbarer Nähe (max. 5-10 Min. zu Fuß) finden sich zwei U-Bahn Stationen, ein paar Bushaltestellen, mehrere Shoppingmalls, unzählige Restaurants & Imbisse etc.

Sprachunterricht

Der Sprachunterricht unterteilt sich in insgesamt 10 Schwierigkeitsgrade (Elementar 1-4, Intermediate 1-3, High 1-3). Ich selbst habe im ersten Semester Intermediate 1 und im zweiten Semester Intermediate 3 belegt.

Der Unterricht verteilt sich auf insgesamt 20 SWS mit 4 SWS pro Tag. Es gibt fünf verschiedene Spezifikationen die behandelt werden. Diese sind: Intensive Reading, Extensive Reading, Listening, Writing, Speaking. Für jeden Kurs müssen Midterm und Final Prüfungen abgelegt werden.

Es gibt eine 70% Anwesenheitspflicht, d.h. wer mehr als 30% aller Unterrichtsstunden fehlt, wird nicht zur Klausur zugelassen und ist damit automatisch durch die Prüfung gefallen.

Die Klassen setzen sich nach dem jeweiligen Leistungsniveau der einzelnen Studenten zusammen, welches per Einstufungstest festgestellt wird. Der Einstufungstest findet am Tag der Registrierung statt, was bei dem ein oder anderen für eine Überraschung gesorgt hat. Allerdings hat man die Möglichkeit, innerhalb der ersten Unterrichtswoche weitere Tests zu absolvieren, wenn man mit seiner eigenen Einstufung nicht zufrieden ist.

Es ist auch möglich für einzelne Kurse ein höheres Niveau zu belegen, der erneute Einstufungstest wird dann auch nur für diesen Kurs durchgeführt.

Zusatzkurse gibt es auch einige, die sich aber nur dann belegen lassen, wenn sie sich nicht mit dem eigenen Studenplan überschneiden und man bereit ist, eine kleine Zusatzgebühr zu entrichten.

Leben in Shanghai

Meiner Meinung nach ist es ziemlich einfach, sich an das Leben in Shanghai zu gewöhnen. Das liegt zum einen an den westlichen Einflüssen, die die Stadt mitgeprägt haben und dem entsprechend hohen Ausländeranteil, zum anderen aber auch daran, dass man durch das Erlernen der Sprache weitaus weniger Sprachbarrieren als der durchschnittliche Tourist vorfindet.

Des Weiteren zeichnet sich Shanghai durch einen sehr hohen Freizeitwert aus, der durch eine Vielzahl an Parks, Sehenswürdigkeiten etc. gewährleistet wird.

Abstriche machen muss man allerdings beim Erlernen der chinesischen Sprache. Der Unterricht besteht fast nur aus klassischem Frontalunterricht und mehr als Smalltalk und alltägliche Unterhaltungen beim Taxi fahren oder beim Essen gehen werden bei einer Unterhaltung auch nicht rausspringen, weswegen man sich mit genug Eigeninitiative chinesische Freunde und Bekanntschaften suchen sollte, um gezielt sein Sprachniveau steigern zu können.

Insgesamt gesehen lässt sich aber sagen, dass sich Shanghai sehr gut für einen einjährigen Auslandsaufenthalt eignet, da einem der Einstieg in das chinesische Leben bzw. die Gewöhnung an chinesische Verhaltensweisen und die chinesische Kultur definitiv erleichtert wird und mit genug Willen und Eigeninitiative lassen sich auch genug chinesische Freunde finden um die im Unterricht behandelten Thematiken im Alltag anzuwenden.

Erfahrungsbericht

交通大学上海

Jiao Tong Universität, Shanghai

Wintersemester 2015/2016

Linda Trang Thu Vu (B.A. Moderne Ostasienstudien, Universität Duisburg-Essen)

1.Vorbereitung

Auswahl der Uni: Bei der Auswahl der Universität haben mir der Rat von Studenten aus den höheren Jahrgängen und eigene Internetrecherchen als Informationsquelle und Entscheidungshilfe gedient. Letztendlich habe ich mich dafür entschieden, Bewerbungen für die Tongji-Universität in Shanghai und die Jiao Tong Universität in Shanghai einzureichen. Hierbei war mein absoluter Favorit die Jiao Tong Universität, an der ich glücklicherweise auch angenommen wurde.

Meine Kriterien waren die folgenden:

- Eine Uni in Shanghai
- Elite-Universität oder allgemein angesehene Uni in China
- Zentrale Wohnlage vom Wohnheim
- Wohnheim mit eigenem Badezimmer

Visum: Für das Visum ist je nach Wohnort ein anderes Konsulat zuständig. Verantwortlich für NRW ist das Konsulat in Frankfurt. Die Beantragung muss rechtzeitig geschehen, da die Bearbeitung mindestens 2 Wochen, aber unter gewissen Umständen auch bis zu 4 Wochen dauern kann. Mehr Informationen zur Antragstellung und zu den Unterlagen und Daten, die außerdem benötigt werden, findet man online unter www.visaforchina.org.

Als Student benötigt man auf jeden Fall das Visum X2. Nach der Einreise sollte dieses Visum innerhalb kurzer Zeit in eine Aufenthaltserlaubnis umgewandelt werden. Hierzu sollte man in den ersten Tagen, oder so bald wie möglich, das Ausländeramt der jeweiligen Stadt aufsuchen. Glücklicherweise haben wir dazu viele Anweisungen von der Uni bekommen.

Flug: Der Flug sollte möglichst früh gebucht werden. Am besten sobald man weiß, wann das Semester beginnt. Bei uns war es leider erst sehr spät der Fall, weshalb wir erst im Juli den Flug für September buchen konnten. Die Uni hatte hier bereits Anfang September begonnen. Man sollte jedoch eventuell ein paar Tage bis zu einer Woche vorher ankommen, um sich an die Umgebung zu gewöhnen, bevor der Alltagsstress mit der Uni beginnt.

Kreditkarte und Finanzplanung zur Finanzierung: Da das Stipendium für das Auslandsjahr nicht sicher stand, habe ich mir vorher schon etwas angespart für das Auslandsjahr. Zusätzlich habe ich mich noch um das Auslandsbafög beworben. Dies sollte möglichst früh erfolgen, da die Bearbeitungsdauer etwas länger ist. Beim Auslands-Semesterstart im September, sollte man also im Februar des gleichen Jahres schon die Formulare ausgefüllt nach Tübingen zum Amt für Auslandsförderung schicken. Zusätzlich habe ich mir noch eine Kreditkarte angelegt. Da ich von vielen Freunden und Verwandten gehört habe, dass die DKB-Karte sehr verlässlich und praktisch ist, habe ich mir diese zugelegt. Nach vielen Reisen durch China und auch außerhalb,

musste ich feststellen, dass diese Kreditkarte in der Tat sehr verlässlich ist. Ich konnte überall, bis auf Thailand, kostenlos Geld abheben. Dort kostete jedes Mal Geld abheben umgerechnet etwa 5 Euro.

Wohnheimbuchung: Als ich die Nachricht bekommen hatte, dass ich an die Jiao Tong Universität gehen darf, habe ich nach Informationen für das studentische Wohnen recherchiert. Dieses Jahr wurden die Regelungen für das Wohnheim geändert und alle Studenten, die gerne im Wohnheim wohnen möchten, müssen online ihr Zimmer reservieren und sofort bezahlen. Man erhält dazu Informationen von der Universität mit den Zugangsdaten für das Portal. Zu der Uhrzeit, als das Reservierungsportal geöffnet wurde (das Portal ist nur genau innerhalb von sieben Tage geöffnet), habe ich meine Zimmerreservierung vorgenommen. Ich entschied mich für ein Doppelzimmer, da dieses noch in meinem Budget lag. Mit dem Betrag 6600 RMB pro Semester ist es immer noch ziemlich teuer für chinesische Verhältnisse, aber ziemlich normal für die Verhältnisse in Shanghai. Außerdem muss man für die Semesterferien zusätzlich zahlen, wenn man innerhalb dieser Zeit das Zimmer behalten möchte. Das kostet bei einem Doppelzimmer etwa 80 RMB am Tag. Man bekommt aber einen Zuschuss von 5000 RMB von der Uni am Semesteranfang zurück, da das Konfuzius-Institut normalerweise die Wohnkosten übernimmt. Da Shanghai jedoch sehr teuer ist, muss ein Teil von uns selber dazu gezahlt werden.

Gesundheitscheck und Impfungen: Viele der chinesischen Universitäten verlangen einen Gesundheitstest. Ein Formular davon haben wir von unserem Professor an der Universität Duisburg-Essen erhalten, der für alles Organisatorische des Auslandsjahres verantwortlich ist. Da dieser einige Tests enthält, die bei unterschiedlichen Ärzten gemacht werden müssen, sollte dieser auch möglichst früh gemacht werden. Impfungen konnten sogar parallel gemacht werden. Da für viele Impfungen mehreres Spritzen nötig war, sollten diese auch rechtzeitig gemacht werden. Am besten ein halbes Jahr vor Reise anfangen. Alles Wichtige bekommt man vom Arzt gesagt. Das Gesundheitsamt Duisburg ist zu empfehlen, da diese immer bestens informiert sind über jegliche nötige Impfungen für die verschiedensten Länder. Man erhält hier eine Liste an wichtigen Impfungen und kann dann selbst entscheiden, welche man machen möchte. Es gibt hierbei ein paar Standard-Impfungen für China, die am besten gemacht werden sollten.

Auslandskrankenversicherung: Auch wenn eine Krankenversicherung durch das Konfuzius-Institut gegeben ist, war für uns leider nie ganz klar inwiefern diese gilt. So habe ich mich dazu entschieden zusätzlich noch eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen, da man nie weiß, was passieren kann. Ich habe diese bei Hanse-Merkur abgeschlossen. Diese ist dort relativ günstig und beinhaltet sehr viele Leistungen, die in Krankheitsfällen sehr praktisch sind. Das funktioniert relativ schnell, kann online abgeschlossen werden und man bekommt alles Wichtige und die Bestätigung per E-Mail gesendet.

2. Ankunft, Einschreibung und Einzug in das Wohnheim, Registrierung

Ankunft: Zusammen mit vier weiteren Kommilitonen, die ebenfalls die Jiao Tong Universität besuchen, bin ich am 04.09.2015 nach Shanghai geflogen. Da wir in Deutschland eine chinesische Freundin kennen gelernt haben, die zu dieser Zeit zufällig auch gerade in Shanghai war um ihre Familie zu besuchen, hatten wir die Ehre von ihrer Familie abgeholt zu werden. So hatten wir einen sehr bequemen Transport zu unserem Hostel. Wir waren die ersten drei Tage im Hostel untergebracht, weil wir entschieden hatten, eine Woche vor Semesterstart zu kommen. Das Wohnheimzimmer war zudem erst drei Tage vor Semesterstart bezugsbereit. Innerhalb der nächsten Woche schauten wir uns unsere neue Umgebung an. Wir erkundeten

alle wichtigen Orte und Geschäfte, die wir im Alltag benötigen würden und schauten uns auf dem Campus um.

Einzug in das Wohnheim. Bei unserer Ankunft erhielten wir unsere Zimmerkarten, checkten die Zimmer und unterschrieben unsere Mietverträge. Nach dem Einzug machten wir uns daran, Putzsachen und alles Nötige für unser Jahr einzukaufen, um uns wohl zu fühlen. Das Wohnheim liegt direkt auf dem zentralen Campus von Xuhui und ist somit im Stadtzentrum.

Einschreibung: Alles Wichtige zur Einschreibung wurde uns bereits per E-Mail von der Zuständigen Lehrkraft der Jiao Tong Universität zugeschickt. Die Einschreibung fand in einer großen Halle im *Mechanical Building* der Universität statt. Wir fanden dort eine Reihe von Tischen mit Computern vor, an denen Lehrer saßen, die auf uns Studenten warteten. Wir mussten unsere *Admission Notice* mitbringen, auf der unsere Studentennummer steht. Die Stände waren beschriftet und wir folgten den Anweisungen der Lehrer. Es ist zu empfehlen möglichst früh zu kommen, da man sonst sehr lange Schlange stehen muss. Am Ende erfuhren wir, dass der Einstufungstest direkt folgt. Wir waren planlos gekommen und hatten vorher von Niemandem gehört, dass wir heute einen Einstufungstest machen müssen. Hier an der Universität gibt es insgesamt 9 Level, die jeweils eingeteilt werden in vier verschiedene Unterstufen, drei Mittelstufen und noch weitere zwei Oberstufen. Der Einstufungstest sollte uns bei der Orientierung helfen, in welche Stufe wir passen. Anschließend wurden wir in Klassen eingeteilt und erhielten direkt unseren Stundenplan. Wir konnten innerhalb der ersten Woche jedoch noch Klassen und Stufen wechseln, wenn wir wollten. Das heißt man sollte innerhalb der ersten Woche versuchen auch andere Kurse zu besuchen, um zu testen, ob eventuell doch höhere oder niedrigere Kurse besser passten. Man konnte auch direkt vor Ort alle nötigen Bücher kaufen. Für alle nötigen Bücher zahlt man hier etwas über 200 RMB.

Gesundheitskontrolle: Wir hatten Glück, dass die Ärzte der Uni unsere Gesundheitszeugnisse aus Deutschland angenommen haben. So haben wir uns Zeit und weitere Kosten erspart.

3. Semesterstart, Stundenplan, Regelungen und Verlauf

Semesterstart: Sobald der Unterricht losgeht, beginnen die meisten Lehrer direkt mit dem Lehrstoff der Bücher. Die Anwesenheitskontrolle beginnt in der Regel erst ab der zweiten Stunde, da die Lehrer wissen, dass noch einige Studenten die Klassen wechseln würden.

Stundenplan: Ich wurde in die erste Mittelstufe eingeteilt (sogenanntes 中级一). Wir hatten täglich zwei Doppelstunden, das heißt insgesamt 20SWS. Bei den meisten aus dieser Stufe war es so, dass man zweimal nachmittags und dreimal vormittags Unterricht hatte. Die Fächer waren aufgeteilt in:

- Sprechen (口语课)
- Lesen (阅读课)
- Hören (听力课)
- Schreiben (写作课)
- Allgemeinkurs (überwiegend Grammatik) (精读课)

Ich muss sagen, dass ich im Allgemeinen sehr zufrieden mit den Kursaufteilungen und dem Unterrichtsstil der Lehrer bin. Sie wenden viele Techniken an, um möglichst viel Verständnis bei den Studenten zu erlangen.

Regelungen: Am Anfang des Semesters erklären alle Lehrer ihre Regeln, die im Unterricht befolgt werden sollen. Allgemein gilt eine Anwesenheitspflicht. Standardregelung ist, dass man insgesamt dreimal im Semester unentschuldigt fehlen darf. Ab dem vierten Mal muss im Büro eine Entschuldigung ausgestellt werden. Unter Umständen akzeptieren Lehrer auch eine einfache kurze Nachricht per wechat. Man darf pro Semester auch mit Entschuldigung maximal 21 Unterrichtsstunden fehlen. Doppelstunden werden hierbei als zwei Stunden angerechnet. Überschreitet man die Anzahl an Fehlstunden, so darf man nicht mehr an der Abschlussprüfung teilnehmen.

Verlauf: Die meisten Lehrer haben bereits am Anfang eine klare Struktur ihres Unterrichts und folgen ihrem Plan. Manche teilen innerhalb der ersten beiden Wochen einen Übersichtsplan über Themen des Semesters aus. Nach wenigen Wochen folgen dann die midterm-exams. Zwischendurch organisiert die Universität sogenannte Field-Trips für alle Studenten. Diejenigen, die ein Stipendium vom Konfuzius-Institut erhalten haben, bekamen diese Reise kostenfrei. In der letzten Vorlesungswoche finden die Abschlussklausuren statt.

4. Die Organisation der Universität und die Betreuung.

Organisation: Man muss allgemein sagen, dass die Organisation in China allgemein etwas chaotischer ist als in Deutschland. Vieles passiert sehr spontan und vorher festgelegte Regelungen können in letzter Minute doch geändert werden. Es gibt hier und da überall Ausnahmen. Man erreicht und bekommt jedoch alles, was man will oder braucht. Dies dauert nur manchmal etwas länger. Dies gilt übrigens auch für das Stipendiumsgeld. Es kommt selten regelmäßig am gleichen Tag im Monat und kann in manchen Fällen auf einmal erst statt Anfang des Monats Mitte oder Ende des Monats kommen. Deshalb sollte man sich niemals nur auf das Stipendium verlassen.

Betreuung: An dieser Uni sind hauptsächlich zwei Lehrkräfte für uns Stipendiaten des Konfuzius-Institutes verantwortlich. Beide sind sehr hilfsbereit und man kann sich bei jeglichen Problemen jederzeit an sie wenden. Das gilt nicht nur für Fragen zum Stipendium, sondern auch zum allgemeinen Alltag in Shanghai. Sie sind sehr hilfsbereit und eigentlich so ziemlich jederzeit erreichbar dank wechat.

5. Campus und Studentenwohnheim

Campus: Der Campus, auf dem die Ausländer Unterricht haben (im Xuhui Distrikt), ist relativ klein verglichen zu dem Hauptcampus (im Minhang Distrikt). Dafür liegt dieser sehr zentral und man gelangt sehr schnell zu jeglichen Attraktionen und zur Innenstadt und zu den vielen Shopping-Möglichkeiten. Das Zentrum Xujiahui ist in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen. Die U-Bahn Haltestelle ist in 10 Gehminuten zu erreichen. Auch eine Bushaltestelle ist direkt am Eingang zur Panyu-Road und etwa in 5 Gehminuten zu erreichen. An allen Campusausgängen gelangt man zu vielen Restaurants und Supermärkten

Auf dem Campus selber gibt es einen großen Sportplatz und einen kleinen Park, damit man verschiedenen Sportaktivitäten nachgehen kann. Insgesamt gibt es drei Mensen, wovon eine muslimisch ist. Daneben gibt es drei kleinere Restaurants, von denen eines westliche Speisen wie Spaghetti und Pizza und ähnliches anbietet. Wer Geld sparen möchte, sollte in der Mensa essen, was wesentlich billiger ist, als auswärts zu essen. Um satt zu werden, zahlt man im Schnitt knapp 10 RMB. Etwas unpraktisch ist, dass wir als *Language-Students* keinen Zugang zur Bibliothek haben. Der Campus an sich ist zwar klein, aber schön. In der Regel ist es relativ ruhig, es kommen oft Familien mit ihren Kindern, um im Park zu spielen oder einfach um auf

dem Campus spazieren zu gehen. Außerdem findet man auf dem Campus noch einen Family-Mart, einen Uni-Supermarkt und einen Smoothie-Laden.

Studentenwohnheim: Es gibt hier drei verschiedene Studentenwohnheime für die ausländischen Studenten. Einmal das Building Nr.9, welches weniger zu empfehlen ist. Gleiches gilt für das Lianxing-Building. Wer an den westlichen Standard gewöhnt ist, der sollte sich ein Zimmer im Taoliyuan reservieren. Im Building Nr.9 gibt es nur Gemeinschaftsbäder und –toiletten, die nicht gerade sauber sind. Im Lianxing-Building hat man zwar sein eigenes Bad, aber die Zimmer sind sehr dreckig, manchmal verschimmelt und die Klimaanlagen funktionieren in den meisten Zimmern nicht. Die Bäder sind auch etwas kleiner und nicht so gut ausgestattet wie die im Taoliyuan. Es gibt hier nur eine Nasszelle und das Wasser läuft nur sehr langsam ab. Das Taoliyuan kann man sehr gut mit einem chinesischen Mittelklasse-Hotel vergleichen. Es gibt direkt am Eingang eine Rezeption, an der man sich bei Problemen oder Fragen während der Arbeitszeiten zwischen 8:00 Uhr und 18:00 Uhr jederzeit melden kann. Ab 18:00 Uhr ist die Rezeption nicht mehr besetzt, jedoch sind rund um die Uhr Wachmänner in einem kleinen Nebenzimmer an der Rezeption vorhanden. Es gibt hier Einzel- und Doppelzimmer. Das Einzelzimmer kostet 6600 RMB im Semester und das Doppelzimmer entweder knapp 10 000 oder 12 000 RMB im Semester. Das teurere Doppelzimmer hat eine Zentralklimaanlage und ist etwas größer als das andere. Die Ausstattung ist aber ansonsten in Einzel- und Doppelzimmer gleich. Zur Verfügung steht ein Bett samt Bettbezug, welches aber bei Einzug unbedingt gewaschen werden muss, was man hier direkt hinter dem Wohnheim machen kann. Außerdem hat jeder seinen eigenen Schreibtisch mit fünf Schubladen, von denen eine verschließbar ist. Hinzu kommt noch eine kleine Schreibtischlampe und im Bad steht außerdem ein Wasserkocher. Je nach Zimmer, das ist leider unterschiedlich und man kann das vorher nicht überprüfen, hat man außer dem Kleiderschrank noch weitere Regale direkt neben der Eingangstür. Das Gebäude ist relativ neu und sieht daher sehr modern aus. Jedoch haben die meisten Zimmer überall schon Risse in den Wänden und die Wandfarbe geht sehr schnell ab. Man könnte mit einem Tempo-Taschentuch ein paar Mal darüber wischen und die ganze Farbe mit samt einer Schicht vom Putz mit runter wischen. Das Bad ist auch sehr schön eingerichtet. Man hat eine normale Toilette und ein Spülbecken. Dazu gibt es Regale über und unter der Spüle. Für warmes Wasser muss man seine Wasserkarte in einen Zählerkasten über dem Spülbecken einstecken. 10 Minuten laufendes heißes Wasser kosten etwa 2 Yuan. Die Karte sollte man immer schön aufladen, was in einem kleinen Büro auf dem Campus möglich ist, wenn man nicht gerne kalt duscht. Etwas schade ist, dass es keine Küchen gibt. Die einzige „Küche“ ist im Erdgeschoss und ist mit vier Mikrowellen ausgestattet. Das heißt, dass man praktisch immer auswärts essen geht.
Normal heißt es, dass man im Wohnheim nicht rauchen darf, aber man riecht leider schon im eigenen Zimmer immer wieder Rauch von den Nachbarzimmern. Beschwerden an der Rezeption bringen nicht wirklich viel. Sie schreiben höchstens auf, in welchem Stockwerk Rauch gerochen wurde, aber letzten Endes ändert sich nichts. Für ein Studentenwohnheim ist das Taoliyuan sonst aber ziemlich ruhig. Es kommen manchmal schon Beschwerden, wenn man um 22:00 Uhr an einem Freitagabend mit Freunden im Zimmer in normaler Lautstärke redet. Im Sommer sollte man sonst noch aufpassen, dass man sich lange Kleidung anzieht, wenn man etwas Zeit vor dem Cafe vom Taoliyuan mit Freunden verbringt. Es wimmelt hier vor Mücken! Innerhalb weniger Sekunden bekommt man unzählige Mückenstiche, die extrem jucken. Die Mücken sind manchmal sogar so hartnäckig, dass sie durch Jeans-Hosen durch stechen.

6. Die Stadt Shanghai:

Klima und Luftverschmutzung: Heiße Sommer, Kalte Winter. Der Zeitraum von Frühling und Herbst sind relativ kurz, sodass es fast keinen Übergang von Sommer zu Winter und anders herum gibt. Im Sommer ist es unglaublich warm und schwül, sodass man sehr schnell schwitzt. Im Winter hingegen ist es in etwa so kalt wie in Deutschland, aber die Zimmer in allen Wohnheimen sind ziemlich schlecht isoliert, sodass man ständig die Klimaanlagen an haben sollte. Sobald man diese für zehn Minuten abschaltet, kühlt sich das Zimmer sofort wieder ab. Zur Luftverschmutzung kann man sagen, dass es Tage gibt, an denen diese etwas schlimmer ist und man lieber eine Maske aufziehen sollte, aber es gibt auch Tage, an denen man nichts merkt. Sehr selten kommt es vor, dass man vor Luftverschmutzung schlechter sieht und die Partikel wirklich deutlich in der Luft zu sehen sind. Manche von uns, und da zähle ich dazu, waren aber etwas empfindlicher und merken es am Reizhusten, dass die Luftqualität etwas schlechter ist.

Verkehr: Um Verkehrsmittel muss man sich hier null sorgen. Die U-Bahn bzw. Metro ist sehr gut ausgebaut. Mit etwa 14 Linien, ist die Stadt ganz gut vernetzt. Ansonsten fahren Busse, die jedoch meistens sehr überfüllt sind, sodass die Wenigsten von uns diese benutzen. An Taxen mangelt es ebenfalls nicht. Falls man eines braucht, muss man sich nur an eine etwas mehr befahrene Straße stellen und in wenigen Minuten müsste ein freies Taxi vorbeikommen.

Shopping und Essen: Shanghai ist eigentlich ein Shopping-Paradies, wären diese Einkaufszentren nicht so teuer. Die großen Einkaufszentren sind gefüllt mit Luxus-Marken. Es gibt auch die in Deutschland verbreiteten großen Ketten, wie H&M oder Zara, aber die Kleidung ist hier ein wenig teurer als in Deutschland.
Ein Beispiel: Für ein einfaches schwarzes Tank-Top zahlt man in Deutschland bei H&M ca. fünf Euro und für genau das gleiche zahlt man in Shanghai im H&M acht Euro.
Man findet wirklich alles was das Herz begehrt, nur ist es höchstwahrscheinlich etwas teurer. Das gilt vor allem für ausländische Lebensmittel. Es gibt genug Supermärkte, die deutschen Käse oder Milch verkaufen, jedoch sind die Preise einfach sehr hoch. Für eine Milch, die in Deutschland für 50 Cent zu bekommen ist, zahlt man ca. das Vierfache, wenn nicht sogar mehr.

FAZIT:

Insgesamt gefällt mir Shanghai sehr. Das Leben in Shanghai ist sehr einfach und die Lage unseres Wohnheims ist sehr praktisch. Außerdem gibt es hier sehr viel zu sehen, sodass man auch nach einem halben Jahr noch genug Orte hat, die man besuchen kann. Jedoch gehört die Stadt zu einer der teuersten in China. Die Lebenshaltungskosten kann man fast mit denen in Deutschland vergleichen.

Erfahrungsbericht

Bevor ich nach Schanghai gekommen bin, habe ich mich um das übliche (Reisepass, Visum, Flugticket, Auslandsreisekrankenversicherung etc.) gekümmert. Ich habe mir einen kleinen Reiseführer besorgt und angefangen mich über die Stadt, in der ich die nächsten Zehn Monate verbringen werden würde, zu informieren. Darüber hinaus habe ich mich intensiv mit meiner Gastuniversität beschäftigt und mir alle nützlichen Informationen zum Registrierungsprozess, zum Bezug des Studentenwohnheims und anderen Formalitäten wichtig für den Anfang herausgeschrieben.

Der Campus der Schanghai Jiaotong Universität im Xuhui Distrikt ist mein Zuhause hier in Schanghai, hier lebe und lerne ich. Der Campus befindet sich in unmittelbarer Nähe zu diversen Bushaltestellen und U-Bahnstationen, sowohl auf als auch um den Campus befinden sich zahlreiche Restaurants, sowie Einkaufsmöglichkeiten. Für Sportbegeisterte ist der Xuhui Campus der Jiaotong Universität optimal, es befinden sich Basketballplätze, Fußballplätze und ein Leichtathletikfeld auf dem Campus. Abschalten und neue Leute kennenlernen kann man entweder bei einem Becher Kaffee im Unicafe oder im Park.
Die Wohnheime für internationale Austauschstudenten sind komfortabel, sauber und günstig.

In Schanghai gibt es viel zu entdecken, langweilig wird es einem hier also nicht so schnell. Filme, Konzerte, Ausstellungen, Aufführungen, Märkte, Bars, Restaurants - in Schanghai ist für jeden etwas dabei. Das U-Bahnnetz ist einfach, schnell und günstig. Die Stadt wimmelt nur so von Taxen, man kommt fast zu jeder Zeit von A nach B und eine Fahrt mit dem Taxi ist im Vergleich zu Deutschland wesentlich billiger und abenteuerlicher, hinzu kommt, dass man seine Chinesischkenntnisse während der Taxifahrt zum Einsatz bringen muss, was so manche Taxifahrer sehr unterhaltsam ist.
Schanghai ist sehr westlich und definitiv nicht annähernd so traditionell wie Peking, doch wenn man genau hinschaut und sich auf die Suche begibt, dann findet man hier und dort ein Eck frei von westlichen Einflüssen. Schanghai ist eine Stadt, die traditionelles und neues miteinander vereint. Die meisten Menschen die hier leben sind zugezogen und kommen ursprünglich aus anderen Teilen Chinas bzw. aus anderen Teilen der Welt.

Der Sprachunterricht an der Jiaotong Universität ist gut. Man hat täglich vier Stunden Unterricht. Die Kurse lassen sich grob in Hörverstehen, Leseverstehen und Alltagskommunikation unterteilen. Die Unterrichtsmaterialien sind hervorragend zum Selbststudium und die Sprachlektoren sind geduldig und verständnisvoll. Mit den Hausaufgaben nach dem Unterricht ist man täglich ein bis zwei Stunden zusätzlich beschäftigt. Man gewöhnt sich schnell an das Unterrichtstempo und die Klausuren sind relativ einfach, wenn man regelmäßig am Unterricht teilnimmt und die Hausaufgaben macht.

Wie bereits erwähnt ist umfasst Schanghai ein weitreichendes Angebot an Aktivitäten, somit sind der Freizeitgestaltung hier so gut wie keine Grenzen gesetzt. Interessiert man sich für Sport, empfiehlt es sich in einem Fitnesscenter vorbeizuschauen (Kosten: ca. 2000 Yuan für ein Jahr). Für Musikinteressierte gibt es hier ebenfalls zahlreiche Musikschulen und Kurse (Kosten: ca. 150 Yuan pro Stunde), allerdings sind Musikstunden auf Chinesisch nicht immer ganz einfach, aber wer sich und seine Chinesischkenntnisse in diesem Gebiet testen möchte, dem kann ich nur dazu raten.

Abschliessend lässt sich von meiner Seite nur sagen, dass Schanghai eine Stadt voller Möglichkeiten ist und man die Zeit hier unbedingt nutzen sollte um so viel von dieser beeindruckenden Stadt mitzunehmen wie es einem möglich ist. Man sollte stets kontaktfreudig und mit offenen Augen durch die Straßen dieser Stadt laufen, denn nur so macht man interessante Bekanntschaften und eventuell sogar neue Freunde.

-

M. D.

Erfahrungsbericht

Shanghai Jiaotong Universität

WS 2015/2016 & SS 2016

Thulasi Tharmakulasingam (B.A. Moderne Ostasienstudien, Universität Duisburg)

Vorbereitung:

Zur Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes gehören in erster Linie die Besorgung eines Visums und die notwendigen Impfungen. Das Visum wird relativ schnell fertiggestellt, wenn man persönlich hinfährt und alle notwendigen Unterlagen dabei hat. Die nötigen Formulare werden von der Chinesischen Universität per Post zugeschickt. Dann ist das Visum innerhalb von wenigen Tagen abholbereit.

Mit den Impfungen sollte man früh genug anfangen, da gegen einige Krankheiten mehrere Impfungen notwendig sind, welche nur in gewissen Abständen geimpft werden dürfen. Wenn man zu einem Arzt geht, den man kennt, läuft der Gesundheitscheck auch relativ einfach und schnell ab.

Die meisten von uns wurden an ihrer Wunschuniversität genommen. Durch das Konfuzius-Institut erfolgt die Bewerbung an der Universität, eine zusätzliche Bewerbung war nicht notwendig.

Um das Wohnheim muss man sich schon im Voraus kümmern. In dem Brief, den man von der Universität erhält, ist noch einmal alles detailliert aufgelistet. Im Juli erfolgte die Onlineanmeldung, worüber wir unser Wohnheim buchten. Die Bezahlung wurde auch online getätigt. Der gesamte Betrag für das Wohnheim musste überwiesen werden. Der Zuschuss für die Wohnkosten wurde dann im Oktober zurückerstattet. Dementsprechend sollte man bereits einiges an Geld zur Seite gelegt haben, da es eine große Summe ist, die man auf einmal benötigt.

Lage

Ich habe mich für die Jiaotong Universität aufgrund des guten Rufs und der guten Lage entschieden. Der Xuhui Campus, auf dem die ausländischen Studenten und die Masterstudenten leben, ist sehr zentral. Alles Nötige ist in unmittelbarer Nähe. Die Metrostation ist nur einige Gehminuten vom Campus entfernt. Nicht viel weiter ist auch die Panyulu, auf der man unter anderem Supermärkte, zahlreiche Restaurants und Cafés findet.

Wohnheim

Die meisten ausländischen Studenten wohnen im Taoliyuan. Hier gibt es ein Einzelzimmer oder ein Doppelzimmer zur Auswahl. Jedes Zimmer hat sein eigenes Bad. Es ist mit einem Bett, Bettwäsche, Schreibtisch, Tischlampe, Kleiderschrank, Klimaanlage, Wasserkocher und einem

Duschvorhang ausgestattet. Für warmes Wasser muss man extra zahlen. Dafür ist eine Studentenkarte nötig, welche man nicht direkt erhält. Man muss sich einige Tage gedulden. Die Studentenkarte muss mit Geld aufgeladen werden.
Die Registrierung lief schnell und problemlos ab. Die Angestellten sind alle sehr hilfsbereit und nett. Wenn etwas mal nicht funktioniert oder kaputt ist, wird es sehr schnell repariert oder ausgetauscht. Leider hat man manchmal nicht so viel Glück mit dem Zimmer und erwischt eines mit Schimmel. Da kann man aber leider nicht mehr das Zimmer tauschen, weil alle Zimmer meistens direkt ausgebucht sind im Taoliyuan.
Im ersten Stock befinden sich Mikrowellen, die man 24h nutzen kann. Hinter dem Wohnheim ist ein Waschsalon. Die Preise sind ein wenig überteuert, da nur ausländische Studenten ihre Wäsche dort waschen.
Man muss sich einen Router kaufen, um auf allen Geräten das Internet des Wohnheims über WLAN nutzen zu können.
Im ersten Stock befindet sich auch ein Café, in dem man die ersten Kontakte zu anderen neuen Studenten knüpfen kann.

Campus

Das Essen ist nicht eintönig. Es gibt eine ausländische Mensa, eine muslimische Mensa, eine chinesische Mensa und noch eine kleinere versteckte Mensa, in der ich aber noch nicht war und somit auch nicht ihre Spezialitäten kenne. Die Mensa mit westlichem Essen hat höhere Preise, dort findet man Pizza, Spaghetti und Ähnliches. Ich finde die muslimische Mensa hat besseres Essen als die Chinesische. Dort kann man sehr günstig essen, jedoch sollte man nicht gegen 12 Uhr essen gehen. Da ist die Mensa sehr überfüllt. Dies ist der einzige Ort, um Kontakt zu chinesischen Studenten zu knüpfen, denn im Wohnheim lebt man sehr isoliert und umgeben von anderen ausländischen Studenten.
Ebenfalls haben wir einen Sportplatz, eine Post und ein Café auf dem Campus.

Der Unterricht/Lehrer/ Organisatorisches

Der Chinesischunterricht ist sehr gut, die Lehrer geben sich Mühe und helfen gerne, wenn man fragen hat. Es gibt 3 Stufen, die auch noch einmal unterteilt sind. Zu Beginn muss man einen Einstufungstest machen. In eine Stufe tiefer kann man ohne Probleme, für eine höhere Stufe muss man einen weiteren Test machen. Die Universität ist an sich ganz gut organisiert. Auch wenn ab und zu Chaos herrscht, ist es glaub ich nicht so schlimm wie bei einigen anderen Universitäten in China. Die zuständige Lehrerin für die Konfuzius-Institut Stipendiaten ist ebenfalls sehr hilfsbereit und organisiert. Sie informiert uns immer im Voraus über anstehende Termine und Veranstaltungen.

Das Geld vom Stipendium erhält man erst ca. 2 Monate nach der Ankunft in China, also sollte man sich schon im Voraus um eine Kreditkarte in Deutschland kümmern. Ich habe mich für die Kreditkarte der DKB entschieden, weil man kostenfrei überall in China Geld abheben kann.

Hilfreiche Apps

Die Metro ist sehr gut ausgebaut. Mithilfe der App „Shanghai Metro Map and Route Planner“ kann man genau nachschauen, wo man umsteigen muss, wie viele Stationen man fahren muss, wie lange man fahren muss und wo man sich gerade befindet.

Sich ein VPN im Voraus zu installieren würde ich nur jedem raten, da in China die meisten Internetseiten nicht funktionieren. Auf meinem Laptop habe ich das VPN der Universität Duisburg-Essen installieren lassen und auf meinem Handy benutze ich Betternet, beides funktioniert ohne Probleme.

Eine weitere App, die sehr hilfreich ist, wenn man in anderen Städten unterwegs ist, heißt „Gao de di tu (高德地图)“. Wenn man sich die Adresse vorher herausgesucht hat, sagt einem die App wie viel man für den Bus, die Metro oder eben das Taxi zahlen muss. Viele Taxifahrer benutzen ebenfalls dieselbe App, und falls man von vornherein sichergehen will, dass der Taxifahrer richtig fährt und nicht zu viel verlangt, kann man mit der APP alles vorher nachgucken.

Fazit

Das Auslandsjahr war sehr lehrreich und ein unvergessliches Erlebnis. Man wird selbständiger und lernt seine eigenen Grenzen kennen. China ist eine ganz andere Welt, ein Land voller Gegensätze, ein Land, das man erleben muss, denn jeder erlebt hier seine eigene kleine Geschichte, seien es Freunde für das Leben, die man trifft oder einfach Erfahrungen, die dein Leben oder dich verändern.

„Ist man in kleinen Dingen nicht geduldig, bringt man die großen Vorhaben zum Scheitern.“ das ist etwas, was man sich in China zu Herzen nehmen sollte, denn nur mit Geduld kommt man hier weiter.

Erfahrungsbericht
交通大学上海
Jiao Tong Universität, Shanghai WS 15/16 SoSe 16

Shao-Ling Hu (B.A. Moderne Ostasienwissenschaften, Universität Duisburg-Essen)

Vorbereitung:

Die größten Aufgaben die einen bevorstehen sind die diversen Gesundheitschecks und das beantragen des Visums.
Schon Monate bevor dem Abflug wurden Termine bei den unterschiedlichsten Ärzten gemacht um nicht nur, dem Gesundheitscheck in China vorzubeugen sondern auch mit guten gewissen Gesund zu sein abzureisen.
Für das Visum kann man sich aussuchen eine Agentur dafür zu beauftragen oder selbst nach Frankfurt zu fahren. Ich entschied mich für die zweite Variante da dieses wesentlich schneller und unkomplizierter ist.

Ankunft in China:

Zurückblickend hatte ich wirklich Glück das ich mich nicht unwissend alleine in Shanghai zurecht finden musste, da ich nicht alleine sondern mit drei anderen Freunden angereist bin. Zudem hatten wir das Glück das unsere chinesische Freundin die zusammen mit uns in Duisburg studierte sich gerade in Shanghai aufhielt. Dank ihr hatten wir es so ziemlich einfach, uns blieb vieles erspart z.B. mussten wir uns bei der Ankunft nicht mit den Taxifahrern herumschlagen die tagtäglich Ausschau halten nach unwissenden Ausländern. Sie holte uns nicht nur ab und bracht uns zu unserem Hotel in dem wir eine Nacht verbringen mussten bevor wir in unser Wohnheim einziehen konnten, sondern half uns auch bei dem Abschluss eines Handy Vertrag und bei diversen anderen anfänglichen Schwierigkeiten.

Wohnheim:

Das Wohnheim musste man vorab schon in Deutschland reservieren und bezahlen. Hierbei gab es die Auswahl zwischen 3 Wohnheimen die auf dem Xuhui Campus lagen. Zwischen denen entschied ich mich fürs Asian youth center (Taoli Yuan). Dieses Wohnheim ist erst vor kurzem gebaut worden und ist somit sehr modern eingerichtet. Es gibt 3 verschiedene Arten von Zimmern. Man kann sich hierbei aussuchen ob man alleine Wohnen möchte oder lieber mit einem Mitbewohner. Die Einzelzimmer sind unterschieden in A oder B wobei B größer ist und über eine zentrale Klimaanlage verfügt, dementsprechend jedoch etwas teuerer ist.
Ich entschied mich für ein Einzelzimmer Variante B. Alle Zimmer sind mit einen eigenen Bad, einem Doppelbett, Kleiderschrank, Schreibtisch, Mini Kühlschrank, Nachttisch, Leselampe, Flachbildfernseher, Telefon und einem Wasserkocher etc. ausgestattet.
Das Wohnheim ähnelt einem Hotel mit eigener Rezeption die täglich von 8.00-23.00 Uhr besetzt ist, zudem gibt es ein Sicherheitsbüro das rund um die Uhr geöffnet hat diese überwacht das Wohnheim und sorgt für Ruhe in der Nacht. Hinterm Wohnheim befindet sich noch die hauseigene Wäscherei, die von 8:00-17:00 Uhr geöffnet hat.
Es gibt keine besonderen Regeln für Besucher und auch keine Ausgangssperre.

Das einzige negative ist jedoch das man für Strom und heißes Wasser extra bezahlen muss.
Um heiß zu Duschen benötigt man eine Wasserkarte die man vorab im Büro mit Geld aufladen muss (man zahlt ca. 2 Kuai pro 15 Minuten).
Am Ende des Semesters bekommt man dann noch zusätzlich eine Rechnung für den verbrauchten Strom.

Der Xuhui Campus:

Die Jiaotong Universität ist auf zwei Campen aufgeteilt. Hierbei unterscheidet man zwischen den Minhang Campus und dem Xuhui Campus, wobei der Minhang Campus den Hauptcampus darstellt. Wir als Ausländische Studenten wurden auf dem Xuhui Campus untergebracht. Im Vergleich unterscheiden sich beide Campen nicht nur in Größen, sondern auch in der Vielfalt.
Da der Xuhui Campus nicht der Hauptcampus ist, ist er dementsprechend viel kleiner und verfügt z.B. über weniger Sportanlagen oder auch Leseräume etc..
Jedoch wurde dieses Jahr ein neuer Fußballplatz hinzugefügt sowohl als auch ein neuer Basketballplatz. Somit verfügt der Xuhui Campus nun über 2 Basketballplätze und einen großen Fußballplatz mit einer Laufbahn. Der Campus ist mit mehreren Supermärkten, einem Kaffee, einer Saftbar und drei Mensen ausgestattet. Zudem ist zwar eine Bibliothek vorhanden jedoch, für uns Sprachstudenten leider nicht zugänglich. Der größte Vorteil jedoch ist das der Xuhui Campus von allen Universitäten in Shanghai am zentralsten liegt, dies bedeutet man findet Supermärkte, Restaurants, Bars, Einkaufszentren, Fitnessstudios etc. in Mengen. Zudem verfügt der Xuhui Campus über eine exzellente Verkehrsanbindung. Alles was Shanghai zu bieten hat liegt in näherer Umgebung und erspart somit die Taxikosten.

Unterricht:

Zu Beginn des Semesters wurde man einem Einstufungstest unterzogen, der einem einen Sprach Level zuteilt. An der Jiaotong Universität gibt es 10 verschiedene Sprachniveaus 4 Anfänger Level, 3 Mittlere Levels und 3 Fortgeschrittene Levels. Die erste Woche ist zum Rumexperimentieren gedacht dies bedeutet, das diese Woche explizit dazu gegeben ist, um in andere Levels oder Klassen zu schauen und sich zu versichern das man richtig eingeteilt wurde. Ist das nicht der Fall kann man sich nochmals umschreiben lassen. Es kann jedoch vorkommen das wenn man, mehr als 2 Levels springen möchte erneut vom einem Lehrer geprüft wird. Die Mittleren Levels verfügen über 5 Fächer diese schließen Hören, Lesen, Schreiben, Sprechen und einen Kurs der alles zusammenfasst ein. Man hat täglich 4 Unterrichtsstunden a 45 min. entweder Vormittags oder Nachmittags. Zudem kann man sich noch in extra Kursen wie z.B. Business Chinesisch, Chinesisch lernen durch Filme, Kalligraphie etc. einschreiben. Diese Kurse sind jedoch mit Gebühren verbunden, pro Kurs zahlt man 200 RmB.
Zu jedem Semester gibt es eine Zwischenprüfung sowohl als auch eine Endprüfung. Die Endnote setzt sich aus 20% Anwesenheit und Hausaufgaben, 30% der Zwischenprüfung und 50% der Endprüfung zusammen. Zudem darf man nur 1/3 des Unterrichts versäumen, dies bedeutet fehlt man öfters wird man von den Prüfungen ausgeschlossen.

Das Fazit:

Im große und ganzen bin ich mit meiner Wahl, mein Auslandssemester an der Jiao Tong Universität zu verbringen zufrieden.
Diese Universität verfügt nicht nur, über einen hervorragenden Sprachunterricht sondern besitzt auch tolle organisatorische Fähigkeiten was nicht alle Universitäten in China anbetrifft. Bei Fragen steht einem jederzeit ein englischsprechendere Lehrer zur Seite der

sich nicht nur um organisatorisches kümmert, sonder auch um das Wohlbefinden des jeweiligen Schülers.

<u>Erfahrungsbericht</u>

Tongji University 同济大学 *WS 2015/16 und SS 2016*

Hong-Nga Vo (B.A. Moderne Ostasienwissenschaften, Universität Duisburg-Essen)

<u>Vor der Abreise</u>

- Visum
  Meine Kommilitonen und ich haben uns ein Auto geteilt und sind nach Frankfurt zum Generalkonsulat der Volksrepublik China gefahren, um dort unser Visum zumachen. Meiner Meinung nach war das der billigste Weg. (Was man für das Visum braucht: Reisepass, zwei Lichtbilder, ein Formularblatt ausgefüllt was man vor Ort bekommt und dein Permission Blatt der jeweiligen chinesischen Universität)
- Kreditkarte
  DKB Kreditkarte, hat fast alle.
- Flug
  Den Flug habe ich nach der Bestätigung des Stipendiums gebucht. (Das war ca. 2 Monate bevor das Abenteuer begann)
- Auslandskrankenversicherung
  Vom KI (Konfuzius Institut) habe ich eine Standardversicherung die nur die Basis absichert, um Nummer sicher zugehen habe ich in Deutschland privat aus meiner eigenen Tasche eine Auslandskrankenversicherung die alles beinhaltet abgeschlossen. (Von Hansemerkur)

<u>Ankunft</u>

- Am Flughafen
  Man sollte sich die Adresse der Universität auf chinesisch aufschreiben und natürlich auf Pinyin, um mit den Taxifahrer zu kommunizieren. (Ich hatte Gott sei Dank schon Kommilitonen die schon paar Tage früher in Shanghai waren und mich abgeholt haben.)
- Der Einschreibetag
  Ich kam nach Shanghai genau am letztens Tag der Einschreibung. (Kein Problem. Am nächsten Tag konnte man sich auch einschreiben, macht euch keine Sorgen und natürlich auch kein Stress)

<u>Tipps:</u> Wenn ihr in China angekommen seid, spezifisch Tongji University, geht direkt zum Dorm 4 und meldet euch dort. Ihr bekommt direkt ein Zimmer, ihr könnt dann eure Koffer und was auch immer ihr habt, abstellen. Danach geht ihr zum Telefonshop und holt euch eine Sim-Karte am besten von China-UniCom. Vergisst nicht euren Reisepass mitzunehmen. Danach geht ihr zur Merchant Bank und macht eure chinesische Kreditkarte für das Konfuzius Institut. Wichtig hierbei ist ihr benötigt eure chinesische Handynummer. Ja genau alles hier in China ist mit deiner Handynummer verbunden. Wenn ihr alles gemacht habt, Kreditkarte, Handynummer, Check-in Dorm 4, dann könnt ihr euch einschreiben **bevor nicht**.

- Visum vor Ort
  Das Visum, was ich in Frankfurt beantragt habe ist nur für 30 Tage in China gültig, somit musste ich in China, weil ich ein Jahr hier studiere ein Gesundheitszeugnis machen. Viele meiner Kommilitonen haben das in Deutschland gemacht. Ich leider hatte keine Zeit und konnte das Gott sei Dank hier in der Tongji University machen.

Nach dem bestehen des Gesundheitszeugnis konnte ich die Permit Permission beantragen.

Tipps: Nimmt genügen Geld mit, weil das Konfuzius Institut Geld erst später ankommt. Bitte nicht Bargeld, sondern überweist das Geld in eure deutsche Kreditkarte, wo ihr dann jeder Zeit Geld abheben könnt. Ich habe die Erfahrung schon gemacht, dass hier in China kein Exchange Stand gibts, somit musst du das Geld in der Bank wechseln. Der Kurs in der Bank ist immer niedriger als wenn du es eher von deiner deutschen Kreditkarte abhebst.

- Der Einstufungstest
  Ich hatte genau 3 Tage Zeit, um mich auf den Einstufungstest vorzubereiten. Ich muss zugeben ich hab mich echt damit gestresst. Ich hatte eine Klausur vor mir, die haargenau so aussah wie HSK 3, ich hatte 2 Std. Zeit um die Klausur zu bewältigen. Danach musste ich in einem Raum wo eine chinesisch Lehrerin mich in chinesisch ausgefragt hat und ich musste natürlich in chinesisch ihre Fragen beantworten. Nach dem Gespräch konnte die chinesisch Lehrerin mir sagen, welches Niveau ich zurzeit war.
- Chinesisch Bücher
  Die gleichen chinesisch Bücher, die wir in der Universität Duisburg-Essen abgearbeitet haben. (Hanban)

<u>Die Universität</u>

- Der Unterricht
  Hier in Tongji University ist der Unterricht in A-G gestuft. A ist Anfängerkurs und G ist schon fast Native Speaker. In den jeweiligen Levels sind die Unterrichtsstunden in drei verschiedene Kategorien aufgeteilt: 1. 口语 (Oral Chinese), 2. 听力 (Listening Comprehension) und 3. 语法汉语 (Grammar Chinese).
  Der Unterricht beginnt um 8Uhr morgens bis 11.40Uhr.
- Campus
  Siping Campus vom Tongji University ist auch der Hauptcampus der Universität, wo ich auch mein Sprachkurs habe. Dieser Campus der Universität ist groß, aber nicht riesig wie der Jiading Campus der Universität. Allerdings muss ich sagen, dass der Siping Campus alles erdenkliche hat, was man als Student braucht in der Lernphase sowie in der Freizeit. Wenn ich meine Klausurphase hatte konnte ich ohne Schwierigkeiten in die Bibliothek gehen und dort von 10Uhr morgens bis 10Uhr abends lernen. Ich habe mal gehört das bei anderen shanghainesische Universitäten für international Studenten schwieriger ist in die Bibliothek zugehen. Ausserdem gibt es hier verschiedene Sporthallen aussen sowie innen, wo man in der Freizeit Basketball oder Badminton etc. spielen kann. Auch bietet die Universität Anfang des neuen Semester AGs an, wo man sich eintragen und machen kann.
- Essen
  Im Campus gibt es viele kleine Mensen, die akzeptable sind. Das Problem, was ich selber immer habe ist, das viele der Mensen nur deine Studentenkarte als Bargeld akzeptieren. Somit muss ich jedes mal ans andere Ende des Campus gehen und dort meine Studentenkarte mit Geld aufladen. Zurzeit kann man auch per Handy die Studentenkarte aufladen. Mein Problem ist das es bei mir leider nicht geht, ich vermute, dass die App auf dem Handy nicht geht, weil ich keine Chinesin bin, sondern eine International Student bin. Und damit keinen richtigen chinesischen Namen habe.

Ausserhalb des Campus gibt es kleinere Restaurants die meiner Meinung echt lecker sind und preiswert.

Tipp: Kauft euch ein Fahrrad. Die beste Investition die ich selber hier in Shanghai gemacht habe. Ausserdem lad euch Weixin (Wechat), Zhifubao (Alipay), Taobao, Plecco und zur guter Letzt Ctrip runter. Damit könnt ihr alles was ihr benötigt per Handy lösen oder kaufen.

Fazit

Mein Jahr neigt sich nun langsam dem Ende zu und ich muss zugeben, dass dieses Jahr in China war das bis jetzt aufregendste Erlebnis in meinem Leben. Ich hatte viele unerwartete Probleme die ich selber meistern musste und viele neue Freunde aus der ganzen Welt kennengelernt. Hierbei konnte ich viel über mich selbst und den Umgang mit Menschen verschiedenster Herkunft lernen.

Erfahrungsbericht

Tongji-Universität Jenny Zhu 2 Semester/15-16

Vor der Abreise: Bevor ich nach China geflogen bin, musste ich noch einige Sachen erledigen. Das wichtigste ist natürlich das Visum. Nachdem ich alle Materialien von der Uni erhalten habe, bin ich zum Reisebüro gegangen und habe mein Flugticket bestellt und das Visum anfertigen lassen. Das Beantragen des Visums kostet Zeit, deshalb sollte man sich die Zeit genau einplanen.
Zusätzlich habe ich vor meiner Reise noch eine Auslandskrankenversicherung beantragt. Man bekommt von der Uni eine Basis-Krankenversicherung, deshalb ist die Auslandskrankenversicherung nicht nötig, aber es ist sicherer.

Die Uni: Es ist besser, früher an der Uni anzukommen, denn es sind viele Schüler, die zur gleichen Zeit ankommen. Die Registrierung dauerte sehr lange und das Wohnheim für ausländische Studenten war voll, deshalb wohnte ich in einem chinesischen Wohnheim. Wir wohnten zu zweit in einem Raum im 20. Stockwerk. Der Raum ist größer als das Wohnheim im international dormitory. Das Badezimmer war gegenüber von dem Raum, aber wir hatten eine typische chinesische Toilette. Wir hatten einen Ventilator und die Klimaanlage wurde erst später eingebaut. Bevor man zur Registrierung geht, benötigt man eine Bankkarte von der Merchant bank. Um eine Bankkarte bekommen zu können, benötigt man wiederum eine funktionsfähige SIM-Karte. Die Registrierung dauert sehr lange, denn die Uni hat sehr viele ausländische Studenten. Nachdem man sich registriert hat, muss man noch einen Gesundheitscheck und die Aufenthaltserlaubnis beantragen. Den genauen Zeitpunkt bekommt man bei der Registrierung. Natürlich muss man diese Sachen hinterher noch abholen und es dauert wirklich sehr lange, bis man alle Sachen durch hat.
Nachdem ich alle Sachen erledigt hatte, fing der Unterricht auch an. Es gibt verschiedene Stufen an der Uni. Wenn man nicht genau Bescheid weiß in welcher Stufe man ist, kann man davor auch einen Test machen. Die erste Woche war eine Probewoche, d.h., dass die Klassen noch nicht festgelegt waren und man die Kurse noch wechseln konnte. Ab der zweiten Woche konnte man nicht mehr wechseln. Die Lehrbücher muss man sich selber kaufen.
Die Universität hat mehrere Campi. Der Siping-Campus liegt in der Innenstadt und ist sehr groß. Die Uni hat einen eigene Schwimmhalle und mehrere Sportplätze bzw. Sporthallen. Um den Campus herum gibt es viele kleine Restaurants. Die Uni hat eine eigene Metrostation, deshalb ist es auch sehr praktisch.

Die Stadt Shanghai ist sehr modern und auch sehr groß. Von der Uni aus bis zum Bund dauert es nicht lange, weil der Campus direkt in der Innenstadt ist. Der andere Campus (Jiading-Campus) ist nicht in der Innenstadt und es dauert fast zwei Stunden. Wenn man in Shanghai ist, muss man auch damit rechnen, dass die Luft aufgrund des Smogs nicht sehr gut ist. Deshalb ist es ratsam sich eine Mundschutzmaske zu kaufen. Im Vergleich zu Nord-China ist die Luft in Shanghai besser. Shanghai hat natürlich auch viele unterschiedliche Museen. Wenn man schon in Shanghai ist, sollte man das Finanzzentrum in Pudong auch besichtigen. Mit dem Schnellzug kann man auch andere Städte in der Nähe von Shanghai besichtigen.